

ERWÄHLTER

FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1.Kor. 1,2



Geht ein durch die enge Pforte | S. 4

Ruhe bewahren | S. 6

Ärzte und Helfer in der grauen Zone | S. 8

Gemeindegründung | S. 12

Du sollst ein Segen sein | S. 18

IN DIESER AUSGABE...

⇒ GEHT EIN DURCH DIE ENGE PFORTE (WALDEMAR ILLG).....	4
⇒ RUHE BEWAHREN (ANDREY PETRUSCHENKO).....	6
⇒ HILFE IST FÜR ALLE DA, ungeachtet der politischen Einstellung (MAXIM ROCHAS)	8
⇒ DER WERT EINER BEGEGNUNG (ANDRE MACHEL).....	9
⇒ ZEUGNISSE: DANKEN UND LOBEN HEBT DICH EMPOR IN GOTTES NÄHE (A.&P. KIMMERLE), WIRKSAMES GEBET BEGINNT MIT DANK (LIANE ILLG), KINDERGEBET ÜBER DIE GERECHTIGKEIT GOTTES (ROMAN LEBEDEV)	10-11
⇒ ENTSTEHEN EINER CHRISTLICHEN GEMEINDE (PJOTR PASEKA)	12
⇒ NACHRICHTEN AUS DEN REHAZENTREN IN KIEV UND UMGEBUNG	14
⇒ WARNUNG VOR DEN FOLGEN EINES GOTTLOSEN LEBENS (ALEXEY KUSCHNIRENKO), DEUTSCHLAND BRAUCHT UNSER GEBET (PAUL ILLG), BARMHERZIGKEIT GOTTES (EUGEN IGEL), GEBET IN DER SYNAGOGUE (ROBERT SCHMIDT) ..	16-17
⇒ DU SOLLST EIN SEGEN SEIN (MANUEL MIESSNER).....	18
⇒ JUGEND- UND KINDERFREIZEIT, UKRAINE, SOMMER 2016	20
⇒ DANN JAUCHZT MEIN HERZ (HENRI FRICK), NEUES BUCH VON ERHARD KERN MEIN SOHN SAMUEL WAR EIN SOLDAT (TONI LOLO).....	22-23
⇒ INFORMATIONEN	24

RAUPEN UND...

Wir kennen die Raupen, sie leben im Garten,
Sie leben auf Pflanzen, auf Blumen, im Feld.
Wir kennen von Raupen verschiedene Arten,
Die gibt's überall, überall in der Welt.

Die einen sind nützlich, sie schützen vor Läusen,
Die andren sind schädlich, die rotten wir aus,
Doch keine von ihnen kann sich einmal äußern,
Dass sie zum Kokon wird und fliegt von ihm raus.

Die Raupen, sie fressen und fressen und fressen,
Es scheint, dass sie eilen zum Ziel schneller hin,
Und so, dass beim Fressen sie alles vergessen,
Nichts hat für sie irgend ein anderen Sinn.

Es gab mal im Wald eine Raupenversammlung,
Es gab viele Redner, die predigten laut:
Wir werden mal fliegen und nicht hier vergammeln,
Wir werden einst herrlich sein, wie eine Braut...

Wir werden in Schmetterlinge verwandelt
Und werden auf Blumen einst fliegen im Feld,
Wir werden erlöst sein von Fresssucht, von Schande
Und werden sehr schön sein in unserer Welt.

Dies wird mit euch allen geschehen, o Brüder,
Es ist eins der größten Wunder der Welt!
Ihr müsst es nur glauben, und Gott gegenüber,
Sehr dankbar stets sein, Er hat euch erwählt.

Das kann gar nicht sein, lasst das Schwatzen ihr Spinner,
Wir sind ohne Flügel, und bleiben so halt,
Es sind Fantasien, ihr seid ohne Sinne.
O, lasst uns geh'n fressen - in Ruhe und bald!

Wozu all die Unruh, o lasst uns doch leben,
Wie unsere Väter in Leid und in Freud.
Die Zukunft der Raupen liegt völlig im Nebel,
Sie ist weit entfernt. Lasst uns leben nur heut!



EDITORIAL ZUM ERWÄHLTEN FREMDLING NR. 54

In der aktuellen Ausgabe geht es um Berichte aus dem Leben einiger Christen, die nach dem Vorbild Jesu zu leben streben

In der Vielfalt der Christen aller Zeiten findet man verschiedene Auslegungen der Worte Jesu:

„Geht ein durch die enge Pforte“

Dabei geht es den Meisten um Verzicht auf bestimmte Speisen, Getränke, Kleidung, Berufe oder um Verzicht auf Besitz, Freizeit und um vieles mehr.

Wenn man das Leben von Franz von Assisi betrachtet, der vor etwa 900 Jahren lebte, so begegnet man einem Menschen, dessen größter Wunsch war, so zu leben wie Jesus lebte. Auch zu jener Zeit gab es Reiche und Arme, Gesunde und Kranke und besonders elend ging es den Aussätzigen. Es gab Kriege zwischen Christen und Moslems, es gab Religion und echten Glauben. Ganz interessant, wie Franz von Assisi es praktizierte, nach Jesu Vorbild zu leben.

Zum einen lebte er freiwillig in Armut und in Abhängigkeit von Jesus und

strahlte dabei Frohsinn und Glück aus, so dass sich verschiedene Menschen um ihn scharten, zum anderen hatte er eine besondere Art zu missionieren, er sagte, man solle unter die Nicht-Glaubenden gehen, unter ihnen leben und sie durch sein eigenes Leben überzeugen, dass man Christ sei.

Von derselben Art zu missionieren berichten wir auch in einigen anderen Artikeln dieser Ausgabe.

- Pjotr Paseka berichtet davon, wie er mit Frau und Sohn in einer Millionen-Stadt in Russland seinen Glauben lebt. Seine Frau nährt sehr günstig und lädt fremde Menschen zu sich ein. Der Sohn lädt seine Kameraden aus der Uni nach Hause ein. Bei einer Tasse Tee oder Kaffee entstehen Gespräche. Die Menschen spüren in dem Heim eine besondere Atmosphäre der Liebe und stellen Fragen... So entstehen Bibellesekreise.
- Andre Machel berichtet über den Wert der Begegnungen in Thailand, wo er im Englischunterricht biblische Themen beleuchtet. Die Atmosphäre im Unterricht und in folgenden privaten Gesprächen

sind so, dass die Lehrlinge sich wie in einer Oase aufgenommen fühlen.

- Maxim Rochas, der mit Kollegen und Helfern seine ärztlichen Dienste in den sogenannten grauen Zonen der umkämpften Donezker und Lugansker Gebiete ausführt und dort eine Hilfe für die verlassene Bevölkerung ist. Auf diese Art bringt er die Botschaft von Jesus an die Bedürftigen heran.
- Andrey Petrutschenko, der in seinem Artikel schreibt, wie man die Ruhe in allen Umständen des Lebens bewahren kann und wie diese Ruhe eine positive Wirkung auf uns und unsere Mitmenschen hat.
- Toni Lolo, der die Beerdigung seines Sohnes Samuel zur Mission benutzte, indem er Ruhe bewahrte und in der Abschiedsrede für seinen Sohn das Evangelium den Bundeswehrkameraden seines Sohnes anbot.

Nicht zuletzt sind missionarische Berichte und Zeugnisse, aber auch Gedanken und Fragen von Christen zu lesen...

Euer EF Team

... SCHMETTERLINGE

von Waldemar Illg

O, Menschen, seid nicht wie die Raupen, o, glaubt es,
Wir werden verwandelt vom Schöpfer durchs WORT,
Der Körper verwest wohl und wird mal zum Staub,
Doch die Seele wird leben und zwar fort und fort.

Die Frage ist nur, ob im Himmel mit Jesus
Oder in Hölle büßen die Schuld.
O, glaubt es doch Brüder, es ist nicht vermessen,
Zu glauben an Gottes Vergebung und Huld!

Und die, die Ihm glauben, Ihn lieben von Herzen,
Die werden verwandelt vom Schöpfer und Gott.
Doch die Ihn verachten und mit Ihm böse scherzen,
Die kommen in Hölle, in Hohn und in Spott.

Ich danke dir Gott für die Raupenverwandlung,
Ich weiß, du verwandelst sicher auch mich.
Ich weiß es nicht wie, doch ich kenn dich, mein Heiland
Und freu mich, dich sehen ewig im Licht.

Dieses und andere Gedichte gibt es auch vertont als YouTube-Clip:

⇒ in Deutsch:
<https://www.youtube.com/watch?v=z5MCrq9dHbQ>

⇒ in Russisch:
<https://www.youtube.com/watch?v=mjqZ9NdGDDc>



YouTube

GEHT EIN DURCH DIE ENGE PFORTE

„Geht durch das enge Tor! Denn das Tor zum Verderben ist breit und ebenso der Weg dorthin! Viele Menschen gehen ihn. Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng, und der Weg dorthin ist schmal. Deshalb finden ihn nur wenige.“ Mt. 7, 13-14. HFA

In der Vielfalt der Christen aller Zeiten findet man verschiedene Auslegungen, die diesen Vers der Bibel strenger oder freier erklären. Beispielsweise ging oder geht man davon aus, dass dieser Vers uns zum Verzicht von Speisen aufruft oder dass es um das Tragen oder Nichttragen von bestimmten Kleidern geht, um Häuser in denen man lebt oder Häuser in denen man Gottesdienste feiert, um Berufe, um Besitz, um Freizeit, Gebetszeit und vieles mehr.

Die Unterschiede sind oft sehr gravierend, zum Beispiel gibt es beim Fasten Menschen, die mehrere Tage (bis zu 40 Tage) ohne Speise verbringen und Menschen, die ab und zu auf Schokolade verzichten. Oder beim Gebet - es gibt Menschen, die Nächte im Gebet auf den Knien verbringen und welche, die nur ein paar Minuten am Tag beten.

Es gibt steinreiche Christen und es gibt welche, die freiwillig auf ihren Besitz verzichten. Merkwürdig, dass auch die Bibel für beide Gruppen entsprechende Texte hat:

„Wenn Gott einen Menschen reich und wohlhabend werden lässt und ihm auch noch Freude dabei schenkt, dann kann der Mensch es dankbar annehmen und die Früchte seiner Arbeit genießen. Denn das ist ein Geschenk Gottes!“ Pred. 5, 18

„Und wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlässt um meines Namens willen, der wird's hundertfach empfangen und das ewige Leben ererben.“ Mt. 19, 29, HFA

Ich habe einiges über Franz von Assisi (oder Franziskus) gelesen und zuletzt in

einer SWR2 Sendung „Wissen“ gehört. Sein großer Wunsch war es, so zu leben, wie Jesus lebte. Wie er es praktisch auslebte, faszinierte mich.

Noch als ein reicher junger Kaufmannssohn, ein Weltmensch, der nicht viel von Jesu wusste, hatte er die Stimme vom Kreuz an einer Kirche gehört:

„Franziskus, geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall gerät!“

Dieser Satz bewegte ihn, er begann das damals baufällige Kirchlein wieder herzurichten. Seine Umkehr vom verwöhnten Bürgersohn zum büßenden Gottsucher war ein langsamer Prozess, der sich um Franziskus 25. Lebensjahr vollzogen haben soll. Irgendwann habe er begonnen, sich für seine Eitelkeit zu schämen und den Armen mehr Almosen zu geben. Er wurde grüblerisch, schien zerrissen zwischen Lebenslust und Reue zu sein. Offenbar erlebte er eine Sinnesänderung.

Eines Tages begegnete ihm ein Aussätziger. Vor diesen langsam und qualvoll Sterbenden hatte er sich bislang immer geekelt. Nun stieg er vom Pferd ab, gab dem Kranken Geld, küsste ihm die Hand und ließ sich von ihm umarmen. Ein paar Tage später suchte er selber die Aussätzigen auf.

Die Aussätzigen, die damals die große Problemgruppe in der Gesellschaft waren, waren vor die Stadt verbannt in einem eigenen Leprosorium. Er ging zu diesen Aussätzigen, half ihnen, pflegte sie und stand ihnen bei.

Franziskus schrieb am Ende seines Lebens ein Testament, und das ist etwas sehr Aufschlussreiches. Er schrieb in dieses Testament an erster Stelle: Der Herr hat mich unter die Aussätzigen geführt und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen.

Franziskus begann Stoffballen aus dem Laden seines Vaters zu verkaufen und den Erlös unter die Armen zu verteilen — ein Verhalten, das sein Vater nicht billigen konnte. Es kam zum Bruch und zu der berühmten Szene, in der Franziskus vor dem Bischof Assisis auf sein

Erbe verzichtet. Der Kaufmannssohn zog sich nackt aus, um seinem Vater nicht nur sein Geld, sondern auch die kostbaren Kleider, die er damit gekauft hatte, zurückzugeben. Er trug dann zunächst eine Einsiedlerkluft: Kutte, Gürtel, Sandalen und Stock bis er bei einer Messe in der Portiunkula-Kapelle, wohin er gerne zum Beten ging, die Stelle des Evangeliums hörte, die von der Aussendung der Apostel erzählt.



Franziskus nahm sich vor, nach dem Vorbild Jesu zu leben, in vollständiger Armut, ohne festen Wohnsitz.

Als er hörte, dass die Jünger Christi weder Gold noch Silber noch Kupfer besitzen dürfen, auch keine Vorratstasche, kein Brot, keine zwei Hemden, keine Schuhe, keinen Stecken, sondern nur Gottes Reich verkünden und Buße predigen müssen, rief er voll Freude aus: „Das ist's, was ich will, das ist's, was ich suche. Das verlange ich von ganzem Herzen zu tun!“

Also entschied er, auf Schuhe, Ledergürtel und Stock zu verzichten und nur eine Kutte und eine Kordel zu tragen. Aber er behielt die Hose. Warum? Mönche tragen keine Hosen, weil sie in ihren Klöstern eingeschlossen leben, sie müssen sich nicht bewegen. Franziskus war hingegen sofort klar, dass er nicht wie die Kleriker in der Kirche abwarten wollte, dass die Gläubigen zu ihm kamen. Er wollte selber zu den Menschen, um das Evangelium zu verkünden, vor allem zu den Armen, den Bauern. Er musste laufen, Hecken und Pfützen überspringen. Und die mittel-



alterlichen Straßen waren ziemlich marode.

Franziskus nahm sich vor, nach dem Vorbild Jesu zu leben, in vollständiger Armut, ohne festen Wohnsitz. Frohgemut und singend lief er durch die Straßen und grüßte jeden mit dem Wunsch „Gott gebe Euch Frieden“ – eine für die damalige Zeit geradezu revolutionäre Grußformel. Nach und nach scharten sich Zuhörer um ihn – Menschen jeden Alters, jeden Geschlechts und jeden Standes. Er sprach in der italienischen Volkssprache, drückte sich einfach, fast naiv aus, so dass ihn jeder verstehen konnte, und begleitete seine Rede mit Gesten, Musik und Gesang.

Die ersten Gefährten, die sich zu ihm gesellten, waren Männer von großer Tugend und hoher sozialer Herkunft. Mit ihnen gründete Franziskus eine Gemeinschaft, in der er das Evangelium radikal umsetzen wollte. Das bedeutete ein recht hartes Leben: Dass man selbst im Winter barfuß gehen musste, dass man in keinen gemauerten Häusern wohnen und nie Essensvorräte für den nächsten Tag mit sich tragen durfte, dass man nie Geld hatte und Handarbeit verrichten musste. Wenn die Brüder nicht herumwanderten, kamen sie in Leprosorien unter, wo die Aussätzigen wohnten.

Das war Franziskus' Projekt.

Ein Projekt, das zuallererst für Laien gedacht war, obwohl auch Kleriker der Gemeinschaft beitraten. In ihr wurden alle gleichgestellt: Laien und Geistliche, Reiche und Arme. Alle sollten das Leben der Armen, der Niedrigsten der Gesellschaft teilen. Die Brüder sollten einander lieben, wie sie Gott liebten, und so auch jeden anderen Menschen und jedes Geschöpf. In jedem Wesen, in der ganzen Schöpfung, sah Franziskus den Widerschein Gottes.

Auch Frauen konnten sich für Franziskus Lebensform entscheiden – wie Klara, eine Adelstochter aus Assisi.

Franziskus brachte nicht nur Klara, sondern vielen Frauen große Achtung entgegen. Er glaubte, da Gott Frauen und Männer geschaffen habe, seien beide Geschlechter gleichrangig.

Franziskus selbst zog unermüdlich durch das Land, solange sein kranker Körper es erlaubte. Nach zwei gescheiterten Versuchen gelang es ihm 1219 sogar Ägypten zu erreichen. Es war die Zeit des fünften Kreuzzugs; in Damiette am Nildelta standen sich die Heere der Kreuzfahrer und der Araber gegenüber. Franziskus wollte zwischen den Feinden Frieden stiften und ging zuerst ins Feldlager der Kreuzfahrer, um sie zur Einstellung der Kampfhandlungen zu überreden.

Das war bemerkenswert für die damalige Zeit, dass er mitten in dieser Atmosphäre von Hass und Gewalt dieses Zeichen des Friedens setzte. Er widersetzte sich dem Befehl der Kirche. Jeder Katholik war verpflichtet, den Kreuzzug zu unterstützen, wenn schon nicht durch Teilnahme, dann doch wenigstens durch Spenden und Gebete.

Missionsverständnis: Die Brüder sollen unter die nicht Glaubenden gehen, sollen ihnen untertan sein, sollen dort durch ihr Leben bezeugen, dass sie Christen sind

Alle Mitstreiter sollten sich Fratres minores, Minderbrüder, nennen und sich glücklich schätzen, wie die Armen und Niedrigsten zu leben – und zusammen mit ihnen. Franziskus verlangte darüber hinaus, dass die Brüder Geld verachteten und in strikter Armut lebten.

Franziskus schrieb in der "Regula non bullata", dass den Armen Almosen zu geben nichts anderes bedeute, als ihnen die Güter teilweise zurückzugeben, die Gott am Anfang unter allen Menschen gleich verteilt hatte. Das war absolut revolutionär.

Nicht weniger revolutionär war, was Franziskus zu den Missionen der Ordensbrüder bei den Ungläubigen schrieb. Er sagte: Die Brüder sollen unter die nicht Glaubenden gehen, sollen ihnen untertan sein, sollen dort durch ihr Leben bezeugen, dass sie Christen sind, und im Bedarfsfall, wenn es drauf ankommt, auch verkünden. Ganz interessant dieses Missionsverständnis: nicht durch provozierende Aktionen, sondern eher durch das gelebte Zeugnis.

Nachdem ich über das Leben vom Franz von Assisi nachdachte, bekamen die Worte Jesu aus Lukas 3,11 eine neue Bedeutung.

„Und er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, der mache es ebenso!“ Lk. 3,11

Ich erwarte nach diesem Artikel nicht, dass jemand barfuß ohne belegte Brote fröhlich und singend zu evangelisieren beginnt oder zu den Aussätzigen geht, ihnen die Hand küsst und sich umarmen lässt oder zu den Kriegsparteien an die Frontlinie geht, um sie zum Frieden zu bewegen oder von den zwei vorhandenen Hemden eins den Armen abgibt oder sich „Minderbruder“ nennt. Nein, das erwarte ich nicht.

Doch etwas sollte bleiben. Alles, was wir besitzen: Zeit, Gesundheit, Musik, Häuser, Äcker, Ehepartner, Brüder, Schwestern, Eltern, Kinder, Autos, Geld sollten als Geschenk Gottes gesehen werden. Alle diese Geschenke würden uns nicht gehören, wenn wir sie nicht von Gott bekommen hätten.

Möge der Herr Jesus uns Weisheit und Ergebenheit geben, alle diese Geschenke in den Dienst für den Herrn und die Menschen einzusetzen.

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Mt. 25,40

„Und wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlässt um meines Namens willen, der wird's hundertfach empfangen und das ewige Leben ererben.“ Mt. 19,29



Waldemar Illg

Einige Texte wurden mit freundlicher Genehmigung aus der Sendung SWR2 „Wissen“ „Gefügbarer Revolutionär: Franz von Assisi und die Kirche“ entnommen.

RUHE BEWAHREN

Mache Gottes Prioritäten zu deinen Prioritäten

Ich begrüße euch, meine lieben Brüder und Schwestern, durch die Liebe unseres Herrn Jesus Christus!

Jesus sagt: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Mt. 11,28

Das erste, was Er dir in Schwierigkeiten und Problemen anbieten will, ist die Ruhe!

Doch warum gibt es heute unter dem Volk Gottes viel Unruhe?

Jesus sagte oft zu den Menschen: «Fürchte dich nicht!», weil er sah, wie viel Angst es in dieser Welt gibt und dass die Menschen lernen müssen, die Furcht zu bekämpfen!

„So lasst uns nun mit Furcht darauf achten, dass keiner von euch etwa zurückbleibe, solange die Verheißung noch besteht, dass wir zu seiner Ruhe kommen.“ Hebr. 4,1

Der Herr hat alles für unser vollwertiges Leben vorbereitet und deswegen unterrichtet er uns in der Schrift. Wir sollen uns nicht aufregen, alles Ihm anvertrauen und die Ruhe bewahren.

Doch der Feind unserer Seelen benutzt sein Instrument - die Unruhe, denn er weiß, dass der Weg Gottes die Ruhe ist und die Atmosphäre, in der sich Gott bewegt, ist die Ruhe.

Die Unruhe ist die Abwesenheit des Friedens in uns. Die Unruhe kommt durch die Unsicherheit und die Angst vor der Zukunft. Die Angst vor dem morgigen Tag, die Unsicherheit in eigenen Kräften, die Ziellosigkeit und die Unwissenheit der Vorherbestimmung – diese Tatsachen rufen unsere Unruhe herbei.

Die Unruhe samt allen Aufregungen macht unser Nervensystem instabil, zerstört die Psyche und wirkt sich negativ auf die Menschen um uns herum aus. Die Unruhe ist die Aufregung über Dinge, die es nicht gibt!!! Deshalb gibt es keinen Sinn, unruhig zu sein, denn wenn wir ständig nervös sind, werden wir potentielle Kunden bei den Nervenärzten und Psychotherapeuten. Es gibt

einen traurigen Scherz unter den Ärzten: *der kranke Mensch unterscheidet sich vom Gesunden nur dadurch, dass der Arzt ihm die Diagnose schon gestellt hat und dem Gesunden noch nicht.*

Die Menschheit, die ohne Gott lebt, kann nicht gesund sein.

„Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.

Seht die Raben an: sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller und keine Scheune, und Gott ernährt sie doch. Wie viel besser seid ihr als die Vögel!

Wer ist unter euch, der, wie sehr er sich auch darum sorgt, seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte? Wenn ihr nun auch das Geringste nicht vermögt, warum sorgt ihr euch um das andere?

Seht die Lilien an, wie sie wachsen: sie spinnen nicht, sie weben nicht. Ich sage euch aber, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Wenn nun Gott das Gras, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! Darum auch ihr, fragt nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und macht euch keine Unruhe.

Nach dem allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß, dass ihr dessen bedürft. Trachtet vielmehr nach seinem Reich, so wird euch das alles zufallen.

Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Verkauft, was ihr habt, und gebt Almosen. Macht euch Geldbeutel, die nicht veralten, einen Schatz, der niemals abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb hinkommt, und den keine Moten fressen.

Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“ Lk. 12,22-34

Die Sorgen bringen die Unruhe. Dies ist Götzendienst!!!

Es geht nicht darum, sorglos, planlos und ziellos durch das Leben zu gehen. Es würde dem Ackerbauern gleichen, der neben seinem fruchtbaren Acker sitzt und nichts tut, aber gleichzeitig eine reiche Ernte erwartet. Jesus spricht über die unfruchtbare Unruhe, über die Aufregung darüber, was nicht in unserer Macht zu entscheiden ist.

Schaut bewusst ringsumher und seht: Gott sorgt sich sogar um das kurzlebige Gras, über die ganze uns umgebende Welt. Wir aber sind Sein bestes Werk. Wenn Er über das vergängliche Gras solche Fürsorge hat, wie viel mehr wird Er über Sein Hauptwerk – den Menschen haben.

Die Unruhe in unserem Leben ist unnütz, vergeblich, unlogisch und absurd. Die Besorgnis hilft in der Lösung des Problems nicht. Die Unruhe raubt bei uns die Kräfte, die Gesundheit und gestattet es nicht, sich auf die Lösung des Problems und auf die richtige Handlung zu konzentrieren.

Gott weist uns auf die Prioritäten des Lebens hin, die wir beachten müssen, um den Frieden und die Ruhe zu bewahren. Wir werden alles, was wir brauchen, zu seiner Zeit unbedingt bekommen.

„Trachtet vielmehr nach seinem Reich, so wird euch das alles zufallen.“ Lk. 12,31

„Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“ Mt. 6,34

Mache Gottes Prioritäten zu deinen Prioritäten!!!

Seine Priorität ist es, deinen Blick, dein ganzes Streben auf die Suche seines Reiches zu richten!

Je nachdem, wie wir Jesus nachfol-



gen und seinen Willen im Leben erfüllen, schenkt Er uns alles, was wir brauchen. Er sieht es auch, wenn wir bereit sind, mehr von Ihm zu bekommen und wenn wir es richtig einsetzen können.

Das Leben planend, die Prioritäten bildend, sollen wir nicht beunruhigt werden, wenn die Pläne nicht gleich erfüllt werden. Wenn wir wegen den Probleme

Wenn wir wegen den Problemen von Morgen unruhig sind, so werden wir nicht genug Kräfte für die heutigen haben.

men von Morgen unruhig sind, so werden wir nicht genug Kräfte für die heutigen haben. Nicht die Unruhe, sondern der Glaube an die Hilfe und Fürsorge des Vaters ist das Beste für unser Leben. Die Sorge des heutigen Tages zu tragen ist nicht schwierig. Niemand fiel von der Last des heutigen Tages, aber viele fielen unter der Last der Unruhe für alle nachfolgenden Tage des Lebens. Lerne, alle Besorgnisse, Sorgen, Ängste und die Zweifel Gott im Gebet zurückzugeben. Er will sie lösen; unsere Bedürfnisse sind Ihm nicht gleichgültig.

„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ 1.Petr. 5,7

„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“ Phil. 4,6

Im Gebet übergeben wir Gott nicht nur

die ganze Last, die auf unser Gehirn und Herz drückt und die Unruhe schafft, sondern auch die Verantwortung für die Lösung unserer Probleme. Wir haben keinen Anlass für die Aufregung und die Unruhe, weil sich Gott an die Arbeit gemacht hat und die Situation überwacht. Er beantwortet und haftet für die Lösung unseres Problems, welches wir ihm übergeben haben. Uns bleibt nur übrig zu erwarten, sich zu freuen und Gott für das erfolgreiche Ergebnis, die Lösung unserer Frage, zu danken.

„Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl-machen“. Ps. 37,5

„Befiehl dem HERRN deine Werke, so wird dein Vorhaben gelingen.“ Spr. 16,3

Wenn Gott die Lösung unseres Problems übernimmt, so gibt es das Problem schon nicht mehr, es ist gelöst. Und wenn wir das Ergebnis noch nicht haben, sollen wir wissen, dass die Frage gelöst ist und der Herr die Sache übernommen hat. Wir müssen uns beruhigen und auf das Ergebnis warten. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis es eintrifft. So lebten alle Propheten, die Männer Gottes und so hat Gott es auch uns befohlen, um die Nervosität und die psychischen Verwirrungen zu vermeiden.

Diese Methode des Lebens führte auch der König David. Er schrieb: „Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; steht er mir zur Rechten, so werde ich festbleiben (ich werde nicht unruhig). Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich; auch mein Leib wird sicher lie-

gen. Denn du wirst mich nicht dem Tode überlassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe.“ Ps. 16,8-10

David wusste, dass Gott immer in der Nähe war und deshalb konnte er sich freuen. Er wusste, dass Gott ihm bei Entscheidungen immer helfen werde, alle Probleme in diesem Leben zu überwinden. In qualvollen Situationen werde Er ihn von der Hölle befreien und es der Seele nach dem physischen Tod ermöglichen, in die Ruhe des Herrn in der Ewigkeit einzugehen.

Vergiss es nicht, die Unruhe ist eine vergebliche Bemühung! Die Unruhe ist ein Misstrauen Gott gegenüber!

Konzentriere dich auf deine Handlungen und nicht auf die Emotionen!

Vergiss es nicht, es wird Zeit in Anspruch nehmen! Und deine Handlungen werden die Früchte bringen!!!

Es bleibt nur eine Frage, die dir das reale Recht verschafft, Gottes Verheißungen zu benutzen: Ist Gott dein Vater? Ist Jesus Christus dein Herr und Erlöser?

Wenn nicht, so ist jetzt die Zeit gekommen, Ihn zu deiner Stütze, zum Fundament, dem einzigen Schutz und Hoffnung unseres Lebens zu machen!

Andrey Petrutschenko, Kiev



OHNE LIEBE

„Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte,



hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.“

1.Kor. 13,2

Pflicht ohne Liebe macht verdrießlich.

Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos.

Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart.

Wahrheit ohne Liebe macht kritisch.

Klugheit ohne Liebe macht gerissen.

Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch.

Ordnung ohne Liebe macht kleinlich.

Sachkenntnis ohne Liebe macht hochmütig.

Besitz ohne Liebe macht geizig.

Glaube ohne Liebe macht fanatisch.

Theodor Schober

HILFE IST FÜR ALLE DA ungeachtet der politischen Einstellung



„Gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot“ Jak 2, 28

Diese Stelle aus der Bibel dient Medizinarbeitern und Helfern in der Ukraine in der sogenannten grauen Zone in Donezk und Lugansk als Motivation, der Bevölkerung zu helfen, die dort zurückgeblieben ist. Diese umkämpften Zonen gehören derzeit niemandem. Es wird immer wieder geschossen und alle Ärzte, die dort ansässig waren, sind von dort geflohen. Nun leben hier nur noch Menschen, die ihre Häuser und ihre Heimat nicht verlassen wollen. Sie wissen nicht, wohin sie gehen sollen und leben unter ständigem physischen und psychischen Druck.

Alle Ärzte und deren Mitarbeiter, die in diese Zonen fahren wissen, worauf sie sich einlassen und was sie erwartet. Doch gestärkt durch den Glauben an Jesus gehen sie hin um Gutes zu tun. Es sind etwa 150 Freiwillige, die sich an den Einsätzen beteiligen. Darunter etwa 30 Ärzte, 50 medizinische Mitarbeiter und einfache Helfer. Unter den Helfern sind auch Studenten und einfache Leute, die zwar nichts mit Medizin zu tun haben, aber einfach helfen wollen, weil Hilfe notwendig ist.

Unter den Krankheiten gibt es von Kopfschmerzen bis zu gynäkologischen Krankheiten, von starken Rückenproblemen bis zu geistlichen De-

pressionen alles. Immer wieder gibt es auch die Möglichkeit, mit den Patienten zu beten und gerade dort, wo man medizinisch nicht helfen kann, dort wird sehr ernst zu Gott gebeten.

„Hilfe wird allen gegeben ohne politische Einstellung zu erfragen“

Unter den Bewohnern in diesen Gebieten sind viele alte Leute, Familien mit Kindern oder Personen, welche von ihren eigenen Kindern bedroht wurden, damit sie nicht aus diesem Gebiet weg ziehen.

Anbei einige Geschichten, die erzählen, wie es dort wirklich aussieht:

Es kommt eine ältere Frau und erzählt von ihrer schwierigen Situation: „Mein Sohn bedrohte mich. Mit einer Kalaschnikow stehend sagte zu mir: „Wenn du zu unseren Feinden gehörst, so gehe mit ihnen wenn du willst, aber wenn ich dir begegne, erschiesse ich dich“.

Man kann die Gefühle gar nicht beschreiben, die uns bewegen, wenn wir das alles sehen.

Kinder, die ohne Eltern in zerstörten Häusern geblieben sind, alte Mütter, die ihre Söhne im Krieg verloren haben, eine Mutter von drei Töchtern, deren Ehemann vor ihren Augen erschossen wurde und viele andere. Es kommen auch Menschen um ihre Di-

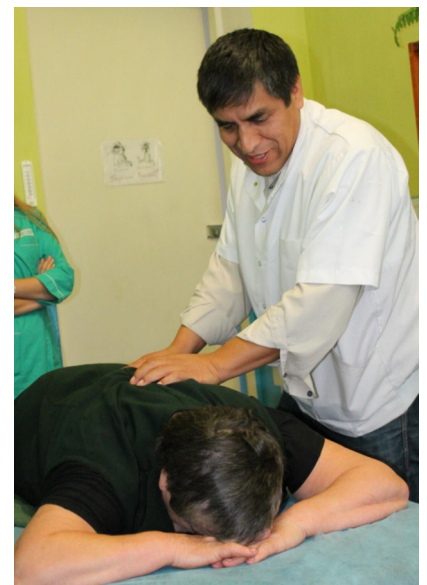
agnosen zu zeigen und sich überprüfen zu lassen. In einigen Fällen können die Diagnosen korrigiert und neu gestellt werden. Erst danach kann auch konkrete Hilfe geleistet werden.

Beispielsweise wurde einer Frau die Diagnose „Rückenkrebs“ gestellt. Durch neue Untersuchungen und mit Hilfe eines MRT wurde die Diagnose jedoch für falsch erklärt.

Zur Behandlung kommen Menschen von beiden Seiten der Front. Ein ganzer Bus kam aus der Donezker Richtung. Es wird allen geholfen, ungeachtet der politischen Haltung. Unter den Patienten sind Soldaten und auch ehemalige Sträflinge. Nach der Untersuchung und ersten Hilfe werden den Kranken Transportmöglichkeiten angeboten, um sie in die Krankenhäuser im Landesinneren zu bringen.

Es ist auch eine Apotheke auf Rädern unterwegs, in der allerdings nur die notwendigsten Arzneien zu bekommen sind. Arzneien und Verbandsmaterial werden von Spendengeldern gekauft und werden von den Ärzten verschrieben. Weitere Infos über diese gesegnete Arbeit kann man auf Facebook «Християньска мобилна медична команда - ХММК» bekommen.

*Maxim Rochas,
Arzt aus der grauen Zone*



DER WERT EINER BEGEGNUNG

„Uns berühren oft Schilderungen der Bibel, wo Jesus besondere Begegnungen mit Menschen hatte, so zum Beispiel die Geschichte von der Unterhaltung Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen. Jesus wird auf Drängen des Heiligen Geistes zu ihr geführt, denn „er musste durch Samarien reisen“ (Joh. 4,4) – ein Gebiet, das von frommen Juden gemieden wurde. Er musste diesen Weg aber nehmen, nicht, weil geographische Gegebenheiten ihn dazu gezwungen hätten, sondern, weil es dort in Samarien einen Menschen gab, der in Not war und dem er helfen musste. Da stellt sich die Frage: Wie sensibel gehe ich mit Menschen im Alltag um, die Gott zu mir führt oder zu denen ich geführt werde? Da denken wir an einige Begegnungen, die wir hier in Bangkok machen:

Da ist unsere Sprachschule „House of Wisdom“. So gehe ich (Andre) bei meinem Englisch-Unterricht in chronologischer Folge durch die biblischen Geschichten. Zita, unsere muslimische Studentin, folgt den Ausführungen aufgeschlossen und zeigt sich davon berührt. Es war ihr Plan, ab diesem Sommer in der Türkei zu studieren. Politische Veränderungen dort haben dies jedoch verhindert. Für uns eine Gebetserhörung! Wir sehen hierin Gottes Plan mit ihr. Sie ist von den Geschichten des Alten Testaments immer wieder angetan. Sie staunt über Gottes persönliche Zuwendung zu seinen Geschöpfen und über sein schlüssiges und verständliches Handeln mit seinem Volk. – Nicht so unkonkret und verwirrend wie im Koran.

Auch Katschi und Dream sind Thai-Studenten und lernen bei uns Englisch. Als wir mit ihnen die Geschichte von dem verlorenen Sohn lasen, kämpften sie mit den Tränen. Die Liebe des Vaters berührte sie stark. Eine schöne Gelegenheit, ihnen so von der Liebe unseres Gottes zu erzählen. – Im Buddhismus hat Gott den Namen „Praschao“. Es ist für sie ein höheres Wesen, das aber total undefiniert

bleibt. Dass Gott die Welt erschaffen hat, uns Menschen liebt und wir eine persönliche Beziehung zu ihm haben können, wollen wir ihnen sagen.

Auch von unseren beiden koreanischen Nachbarinnen wollen wir Euch erzählen. Sie wohnen allein mit ihren Kindern in unserem Block. Sie kamen in unseren Hauskreis und haben mit uns zum ersten Mal die Bibel gelesen. Sie zeigten sich aufgeschlossen und erzählten uns von ihren Nöten. Wir beten für sie.



Wansuk trifft sich öfters auch mit einer Frau aus dem Modedesign. Ihr Name ist Pei. Ihr Outfit entspricht ihrer beruflichen Tätigkeit. Sie leidet unter ihrem brutalen Ehemann. Neulich zeigte sie uns an ihrem Körper, durch ihn erlittenen Verletzungen. Sie fühlt sich bei uns wie aufgenommen in einer Oase. Auch bekannte sie: Obwohl ich viel opfere und oft in den Tempel gehe, habe ich keinen Frieden. Als Wansuk ihr von dem Frieden in Jesus Christus erzählte, weinte sie. Wir glauben, der Himmel ist nicht ferne von ihr und beten für sie!

Da sind unsere Gedanken wieder bei Jesus und der Frau am Jakobsbrunnen. Wie barmherzig und gnädig ist unser Herr! Er weckt in dieser Frau die Sehnsucht nach Erlösung und Frieden mit Gott! Jesus stillte ihr dieses Verlangen.

Von Jesus lernen wir auch, Grenzen und Vorurteile gegenüber anderen Menschen zu überwinden. Jeden Menschen, den Jesus uns über den Weg schickt, sollten wir wertschätzen und ihn als ein Geschöpf Gottes mit Ewigkeitswert sehen, der genau so wie wir unverdiente Gnade benötigt. Jemanden mitleidig abfällig anzuschauen – das geht nicht mehr! Jesus ruft seinen Jüngern zu: „Hebt eure Augen auf und seht auf die Felder, denn sie sind reif zur Ernte!“ (Joh 4,35) Seine Jünger sind verwirrt: „Reif – das heißt, jemand vor mir hat gesät, begossen, da ist durch Sonne und Regen etwas gewachsen. Die Erntezeit beginnt doch aber erst in 4 Monaten!“ Nein, Jesus sieht eine andere Ernte. Er sieht das Herz der Frau. Da ist etwas in ihr gewachsen, ein Suchen, ein Schreien, eine Sehnsucht – gerade durch die Worte unseres Herrn ist in der Frau Erntereifes aufgebrochen. Sie muss davon erzählen – vergisst ihren Krug – läuft ins Dorf zurück. Daraufhin entsteht eine Erweckung in Samarien! Wir lernen: Unterschätze nie den Wert einer einzigen Seele! Durch sie können viele andere erreicht werden!

Darum – ob in Bangkok, auf anderen Missionsfeldern oder in Deutschland – die Fragen bei Begegnungen mit Menschen sollten uns wach halten: Ist Gott in ihnen am Werk? Ist etwas im Verborgenen herangereift? Vergiss nicht, der Heilige Geist wirkt oft im Stillen und lässt Menschen suchend werden! Öffnen wir unser Herz und unseren Mund! Erzählen wir von Jesus und seinem Evangelium! Gott will uns gebrauchen – durch uns will er seine Menschen segnen!

*Andre und Wansuk Machel,
Bangkok, Thailand*

DANKEN UND LOBEN HEBT DICH EMPOR IN GOTTES NÄHE!

In erster Linie möchte ich Gott danken, dass ich sein Kind sein darf, dass Er mich gesucht und gefunden, dass Er aus Gnade das Wollen und das Vollbringen geschenkt hat, dass mein Name im Buch des Lebens geschrieben ist. Dem Herrn sei Dank, Lob, Preis und Ehre!!!

Zum Geburtstag bekam ich einen wunderschönen Spruch: *Ob du heute in Hochstimmung bist, oder diesen Tag eher in verhaltener Freude erlebst – vergiss nicht, Gott zu danken für seine Treue.* In Psalm 18,50 steht; „Ich will dir Danken und deinem Namen lobsingeln“. *Lass Gott deinen Dank, dein Lob so erreichen, wie es dir zumute ist; ob in Liedern, einem Gebet oder in einer anderen Form. Danken und Loben hebt dich empor in Gottes Nähe. Lass zu, dass Gott gerade heute, an diesem Tag, dein Herz mit seinem Lob erfüllen!* „Nicht die Glücklichen sind dankbar, es sind die Dankbaren, die glücklich sind.“ (Francis Bacon)

Zu meiner Familie sagte ich, „es soll ein Jahr des Dankens sein, möge Gott dazu Gnade schenken“.

Aus diesem Grund möchte ich erzählen, dass Gott immer noch derselbe ist und Gebete erhört. Er hat an meiner 90-jährigen Mutter ein großes Wunder getan. Mein Mann und ich pflegen meine Mutter, sie ist vor dreizehn Jahren zu uns gezogen, weil sie alleine nicht mehr zurecht kam. Ihr Gesundheitszustand hat sich kontinuierlich verschlechtert, seit einigen Jahren hat sie die Pflegestufe 3.

Ostern 2015 erkrankte sie an einer schweren Lungenentzündung und kam mit 41°C Fieber ins Krankenhaus. Drei Wochen lag sie am Tropf, ohne Hoffnung auf Genesung wurde sie zum Sterben ins Pflegeheim gebracht. Aber Gott hat es anders gedacht. In dieser

Zeit bauten wir unser Badezimmer um, damit es rollstuhlgerecht sei, denn wir wollten sie in jedem Fall so schnell wie möglich nach Hause holen. Zum großen Erstaunen des Pflegepersonals kam meine Mutter zu sich und begann langsam zu trinken, dann auch etwas essen. Als wir sie nach Hause holten, hat sie sich riesig gefreut, sie strahlte übers ganze Gesicht als der Transportdienst sie auf der Trage ins Haus brachte. Dann tat Gott das nächste Wunder: zuhause angekommen begann sie auf ihren Füßen zu stehen und innerhalb einer Woche konnte sie mit meiner Unterstützung bis zum Badezimmer selbständig gehen – jeder der ein wenig Ahnung von der Pflege hat, weiß dass diese Mobilität im Alltag Goldwert ist, wir waren überwältigt von Gottes Gnade, er hat sie wieder aufgerichtet!!!

Ein ganz schwerer Punkt der Pflege war, bereits vor dieser Lungenentzündung, das unsere Mama sich sehr oft i.d.R. nachts erbrochen hat. Wir wussten lange nicht, wodurch das verursacht wurde, wir versuchten die Ernährung umzustellen, aber nichts hatte geholfen. Während ihres langen Krankenhausaufenthaltes wurde sie untersucht und die Ärzte stellten fest, dass der Magenein- und ausgang altersbedingt ausgeleiert war. Die Ärzte informierten uns darüber, dass dieses nächtliche Erbrechen immer wieder passieren kann, dass aus medizinischer Seite nichts gemacht werden kann.

So mussten wir mit dieser Tatsache zurechtkommen, es wurde aber nicht besser sondern immer schlimmer, sie erbrach 2-3 mal die Woche. Weil es immer in der Nacht war musste alles sofort gereinigt werden. Das dauerte oft Stunden, war sehr anstrengend, unangenehm und hat uns entmutigt. Doch dann wurde es noch schlimmer,

sie erbrach sich zweimal pro Nacht. Mein Mann und ich waren so ausgelagt und müde, wir kamen an unsere Grenzen. In dieser schweren Lage suchten wir immer etwas, wofür wir dankbar sein können; wir dankten für die Waschmaschine, den Trockner, alle Hilfsmittel, die unsere Situation erträglicher machten. Wir wussten, dass wir nichts an der Situation ändern können, jedoch können wir beten, bitten, flehen und glauben, dass nur unser Gott und Heiland uns helfen kann. Alle, die von unserer Not wussten, haben mitgebetet – und Gott hat unsere Gebete erhört. Seit Weihnachten 2015 hat Mama nicht mehr erbrochen. Gott hat eingegriffen und sie geheilt, ihm sei Lob, Dank und Ehre!!! Wir sind zutiefst dankbar, uns fehlen die Worte, um die Tiefe unserer Dankbarkeit und Erleichterung auszudrücken.

Gott legt uns manchmal eine Last auf, aber er hilft sie auch tragen. Unser großer Wunsch war, dass wir trotz der Pflege sonntags die Gottesdienste und mittwochs die Bibelstunden besuchen könnten – auch diesen Wunsch hat Gott uns genehmigt. Wir können regelmäßig bei allen Gemeindeaktionen dabei sein und am Gemeindeleben teilnehmen. Ich danke Gott für unsere Gemeinde, die Botschaften und die Gemeinschaft mit den Geschwistern. Unsere Bitte ist, dass Gott selbst die Ortsgemeinden baut, er hat gesagt: „Ich will bauen meine Gemeinde!“

Ihm sei alle Ehre, in Jesu Liebe verbunden,



Anni & Paul
Kimmerle,
Herford

WIRKSAMES GEBET BEGINNT MIT DANK

Ann Voskamp schrieb: Gebet, wirksames Gebet, das Dinge verändert, beginnt mit Dank! In Philipper 4,6 steht: „Wendet euch in jeder Lage an Gott und bringt eure Bitten vor ihn. Tut es mit Dank für das, was er euch geschenkt hat.“

Bei unserer jüngsten Tochter, Livia Estelle, entzündete sich nach einer starken Erkältung das rechte Auge. Das zog sich über mehrere Wochen und egal was wir unternahmen, es wurde immer schlimmer. Der Eiter bildete sich immer schneller und wurde aggressiver, die zarte Haut um das

Auge herum wurde sehr angegriffen, auch die Sehkraft war gefährdet. Der Kinderarzt drängte zu einer Operation, jedoch ohne wirkliche Zusage auf Besserung – er meinte es könnte eventuell helfen. Mein Mann und ich hatten den Eindruck, dass wir das Kind nicht operieren lassen soll- ➤➤

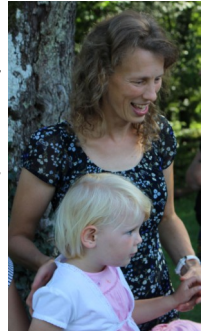
ten und baten Gott, unser Kind zu heilen.

Folgende Worte von Ann Voskamp wurden mir in dieser Zeit wichtig: „Wenn meine inneren Augen Gott in allen Dingen sehen, dann kann ich auch für alles danken. In dem ich Gott für das Gute, für das Schwere, für alles danke, gehe ich hinein in seine Herrlichkeit und bekomme die richtige Perspektive für meine Situation, zuerst der Dank ... dann kommt das Wunder. Danksagung – geht dem Wunder immer voraus.“

In diesen Wochen, während ich mit viel Zeitaufwand das Auge unser kleinen fünfjährigen Tochter reinigte, lernte ich bewusst zu danken, ich suchte nach Gründen zum Danken, ich dankte für jede Eiterkruste, die sich löste, usw. Es war erstaunlich, ich fand immer mehr Gründe zum Danken, und mein Vertrauen, dass Gott Livia Estelle heilen würde, wuchs mit jedem Tag. Irgendwann begann ich zu danken, dass er sie heilen wird, in meinem Herzen wurde es ganz ruhig und still – aus Sorge wurde pure Vorfreude.

Gott ist so wunderbar! Eines morgens wachte unsere Tochter auf und hatte überhaupt keinen Eiter im Auge, sie war geheilt! Es ist nun beinahe ein Jahr her, aber bis heute erfüllt mich tiefe Dankbarkeit und Freude, wenn ich das gesunde Auge unserer Tochter sehen darf. Gott sei Dank und Ehre, er ist ein gnädiger Gott!!!

*Liane Illg,
Neckarsulm*



KINDERGEBET ÜBER DIE GERECHTIGKEIT GOTTES

Mein Name ist Roman Lebedew. Ich habe mich im Jahre 1993 im Gefängnis der Stadt Lwow bekehrt. Nach der Entlassung beherbergte mich eine gläubige 70-jährige Witwe aus der Stadt Kasatin, da ich keine Verwandten hatte, bei denen ich hätte leben können. Im Jahr 1998 begann ich in dieser Stadt im Rehabilitationszentrum zu dienen und habe dort auch meine Frau Oksana kennengelernt. Sie machte damals eine Entziehungskur und wurde von mir während der Rehabilitation von der Drogenabhängigkeit betreut. Sie bekehrte sich und wurde von allen Süchten befreit. Wir heirateten im Jahr 2000 und zogen in die Stadt Winnyzja um. Unser Ziel war es dort zu leben und Gott zu dienen. **Die Hauptrichtung unseres Dienstes war und ist es, eine Hilfe den Menschen zu sein, die in schwere Lebenssituationen wie Drogen-, Alkohol- und Spielsucht geraten sind.** Gott hat unsere Arbeit gesegnet und es ist eine Gemeinde entstanden. Heute besteht die Gemeinde aus vielen von Gott befreiten Menschen, die Ihm ihr ganzes Leben gewidmet haben.

Auch unsere Ehe hat Gott mit wunderbaren Kindern Nastja, Olga und Oleg beschenkt. Dieses Jahr wurde unser viertes Kind Denis geboren und seine Geburt war für mich ein Wunder. Dabei soll der ganze Ruhm und die Ehre Gott gehören!

Mit der Geburt unseres Sohnes Oleg hat sich die Gesundheit meiner Frau Oksana verschlechtert und sie wollte

vom vierten Kind nichts hören. Doch Oleg betete im einfachen Kindergebet um die Gerechtigkeit Gottes. Der Sinn des Gebets war folgender: „Gott, du bist die Gerechtigkeit; wieso hat dann Nastja eine Schwester, auch Olga hat eine Schwester, aber ich habe keinen Bruder?“

Das Herz meiner Ehefrau war sehr berührt und bald erfuhr ich die schöne Neuigkeit, dass sie schwanger sei. Die Schwangerschaft verlief schwer, Komplikationen wie Toxikose führten zu heftigem Erbrechen. Dieses Erbrechen rief bei Oksana eine starke Blu-



tung hervor und sie musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Weil die Ärzte die Blutung bei Oxana nicht stillen konnten, standen wir vor der Entscheidung – entweder die Mutter oder das Kind zu retten. Sie entschieden sich für die Mutter.

Die Ärzte bereiteten Oksana auf die Operation vor und ich betete im Flur. Gott gab mir ein besonderes Wort – eine Offenbarung über die Frau, die 12 Jahre lang an einer Blutung litt. In dieser biblischen Geschichte heißt es in Matthäus 9,20: „Und siehe, eine Frau, die seit zwölf Jahren den Blut-

fluss hatte, trat von hinten an ihn heran und berührte den Saum seines Gewandes.“ Diese Frau bekam von den Ärzten keine Hilfe und nur Jesus konnte sie heilen. Ich bat den Herrn: „Rühre Du Oksana an. Sie kann Dich nicht berühren, sie ist zu müde, sie ist verzweifelt und hat Angst, dass sie das Kind und ihr Leben verlieren kann. Die Ärzte können ihr wie in jener Geschichte nicht helfen, aber ich glaube Du kannst sie berühren und sie heilen!“ Es verging ca. eine Stunde, doch die Operation hatte nicht begonnen, weil die Blutung aufgehört hatte. Obwohl Oksana noch einige Wochen unter der Aufsicht der Ärzte im Krankenhaus lag, wurde ihr Leben und das Leben des Kindes von unserem wunderbaren Gott und Heiland erhalten!

Am 14. Juni 2016 wurde Denis Romanowitsch Lebedew, das vierte langersehnte Kind, geboren. Mit der Geburt von Kindern kommen sehr oft Lärm und Anstrengung in die Familien und manchmal entstehen Konflikte zwischen den Eltern. Doch unser Denis ist wie ein Engel gekommen, der noch mehr Freude und Gottesliebe in unser Heim gebracht hat.

Ich glaube, dass Gott auch heute noch - wie schon vor tausenden von Jahren - das heilen kann, was Ärzte nicht können. Er setzt ein Komma dort, wo die Menschen einen Punkt setzen. Er gibt das Leben, wo der Schatten des Todes schimmert.

Roman Lebedew, Winnyzja

ENTSTEHEN EINER CHRISTLICHEN GEMEINDE

Ich möchte unserem Herrn für die wunderbare Errettung meiner Seele danken. Gott hat mich nicht nur gerettet, mir meine Sünden vergeben, sondern hat mir auch das große Privileg anvertraut, Sein Knecht zu sein, um Seinen Heilsplan umzusetzen und das Evangelium zu verkündigen. Konkret ausgedrückt: Er hat mir die notwendigen Gaben geschenkt, damit Er durch meinen Dienst neue Gemeinden zu Seiner Ehre und zum Bau Seines Reiches gründet. In Seiner Gnade hat Er mir zur Unterstützung meines Dienstes eine wunderbare Gehilfin zur Seite gestellt - meine Frau Lilia. Gott ist wahrhaftig ein Gott der Liebe, voller Weisheit und Gnade, der uns über die Maßen beschenkt. Es ist mir bewusst, dass ich nichts von dem, was Gott mir geschenkt und anvertraut hat, verdient habe. Umso mehr möchte ich Ihm treu sein und für Seine Gnade und Barmherzigkeit danken.

Im Herbst 2015 sind wir mit meiner Frau Lilia und unserem Sohn David nach Woronesch umgezogen. David ist 20 Jahre alt und im dritten Jahr Student an der Polytechnischen Universität. Meine Frau Lilia und ich sind dem Herrn sehr dankbar, weil unser Sohn sich völlig mit unserem Dienst identifiziert und sich sehr gerne in der Jugendarbeit engagieren möchte.

Das erste, womit der Dienst eines Missionars beginnt, ist der Aufbau von Kontakten. Je mehr Kontakte mit Menschen, desto mehr Bekannte. Ich möchte davon erzählen, wie Gott uns Menschen schickt. Da meine Frau von Beruf Schneiderin mit langjähriger Erfahrung ist, haben wir Anzeigen ausgehängt, in denen wir preisgünstige Änderungsleistungen angeboten haben. Während wir diese Zettel klebten, haben wir zugleich dafür gebetet, dass Gott uns solche Menschen schickt, die offen für den Glauben an Gott sind. Und Er hat unsere Gebete erhört. Wir lernten neue Menschen kennen, die uns besuchten. Meine Frau bewirtete

sie mit Tee, sie kamen ins Gespräch, dann luden wir diese Frauen ein, uns mit ihren Familien gemeinsam zu besuchen. Manche freuen sich über eine solche Einladung, andere sind eher distanziert. Aber wir beten für jeden von ihnen. Mit manchen fangen wir bereits an, über Gott zu sprechen. Von Anfang an haben wir uns bemüht, zu diesen Menschen eine Freundschaft



aufzubauen. Wir haben auch mit Menschen, die von Gott weit weg sind, viele gemeinsame Lebensbereiche. Das kann die Familie oder auch die Kinder sein, die Gesundheit, das Hobby... Für Frauen ist es oft Themen aus der Küche, der Gartenarbeit oder die Kindererziehung, für Männer das Auto, der Fischfang, der Sport und vieles andere. Wenn wir neue Menschen kennen lernen, dann ist es für uns ganz wichtig, den „Schlüssel“ zu ihrem Herzen zu finden. Das sind häufig gerade die genannten Themen. Es geht also darum herauszufinden, was unseren neuen Bekannten wichtig ist. Wenn man weiß, was unsere neuen Freunde beschäftigt, dann ist es nicht mehr schwer, ein lebhaftes Gespräch zu führen. Es genügt, Fragen zu Themen zu stellen, die für sie interessant sind. Das stimmt mit den Worten von Paulus in 1.Kor. 9,19-23 überein:

„Denn obwohl ich frei bin von allen, habe ich mich doch allen zum Knecht gemacht, um desto mehr [Menschen] zu gewinnen. Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne; denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden, als wä-

re ich unter dem Gesetz, damit ich die unter dem Gesetz gewinne; denen, die ohne Gesetz sind, bin ich geworden, als wäre ich ohne Gesetz — obwohl ich vor Gott nicht ohne Gesetz bin, sondern Christus gesetzmäßig unterworfen —, damit ich die gewinne, die ohne Gesetz sind. Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne; ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise etliche rette. Dies aber tue ich um des Evangeliums willen, um an ihm teilzuhaben.“

Oft erzählen uns die Menschen von ihren Problemen. Jemand hat Schwierigkeiten bei der Arbeit, ein anderer in der Ehe oder mit seinen Kindern. Hier ist es sehr wichtig, dass wir unseren neuen Freunden versprechen, für ihre Probleme und Nöte zu beten. Sehr oft antwortet der Herr auf diese Gebete, sodass die Menschen kommen und bezeugen, dass sich ihre Probleme auf wunderbare Weise gelöst haben. Dann sollten wir sie daran erinnern, dass sie Gott für die erhaltenen Antworten danken.

Menschen, die mit uns näheren Kontakt haben, sagen uns oft, dass wir anders als andere sind. Sie sind beeindruckt von unserer Beziehung in der Ehe und sind erstaunt über das Verhalten und den Gehorsam unseres Sohnes. „Was ist euer Geheimnis?“ fragen sie oft. Das ist für uns eine wunderbare Gelegenheit, ihnen von unserem Herrn zu erzählen. Denn Gott macht uns zu solchen Menschen, Er ist es, der uns durch Sein Wort verändert. Die Reaktionen der Leute sind sehr unterschiedlich. Die wenigsten glauben uns, aber wir sagen es immer wieder, um bei ihnen Interesse am Wort Gottes zu wecken. Ich möchte dazu sagen, dass es ein weiter Weg ist, bis sich jemand für die Bibel interessiert. Aber nach einiger Zeit sind die Menschen bereit, mit uns gemeinsam das Wort Gottes zu studieren. Wir als Familie sind uns bewusst, dass nur unser Herr die Menschen zu sich ziehen kann. Deshalb beten wir beständig (auch unter Fasten), dass der Herr sie aus dem geistlichen Schlaf erweckt und sie an- ➤➤

fangen, in Seinem Wort zu lesen.

Liebe Freunde, ich schreibe dies nicht um meiner eigenen Anerkennung willen, sondern ich möchte euch dadurch ermutigen, für diese Menschen zu beten und den Herrn um ihre Errettung zu bitten, denn das Gebet ist eine großartige Macht. Auch Paulus hat die Gemeinden aufgefordert, für die Verkündigung des Evangeliums zu beten. Denn Gott allein kann Rettung schenken, deshalb gilt alle Ehre nur unserem Herrn!

Auf den Fotos sind einige Freunde zu sehen, die der Herr uns geschenkt hat. Bitte betet für sie und ihre Errettung.

In sozialen Medien habe ich eine Seite eingerichtet, in der ich Fischern der Stadt Woronesch meine Freundschaft angeboten habe. Als Fischer habe ich viel Erfahrung und bin bereit, diese mit anderen zu teilen. Ich habe mich einigen Gruppen in diesen Medien angeschlossen, durch die ich mit mehr als 10 Personen in Kontakt gekommen bin, mit denen ich schreibe. Zu einigen von ihnen ist bereits ein näherer Kontakt zustande gekommen. Auch sie wollen wir zu uns nach Hause einladen. **Auch das ist ein Gebetsanliegen, damit der Herr uns Weisheit schenkt, mit ihnen Freundschaft zu schließen und ihnen das Evangelium nahe zu bringen.**

Unser Sohn David studiert an der Universität und lädt seine Studienkameraden zu uns nach Hause ein. Die jungen Männer kommen gerne zu uns, weil sie wissen, dass sie hier eine leckere Mahlzeit erwartet. Von Anfang an bemühen wir uns um eine freundschaftliche Beziehung zu ihnen.

Wenn ich erst zu ihnen Kontakt aufgebaut habe, kann ich auch mit ihnen über Gott sprechen. Junge Menschen haben eine sehr unterschiedliche Einstellung zu Gott. Die meisten von ihnen sind Agnostiker und bekennen sich auch dazu - sie halten für möglich, dass es einen Gott gibt, aber dieser spielt

keine Rolle in ihrem Leben und Denken. Sie sind weit weg vom Evangelium, zumal sie für sich selbst keinerlei Sündenerkenntnis haben. Deshalb reden wir mit ihnen vor allem über Gott als Schöpfer und darüber, dass die Bibel Gottes Wort ist. **Bitte betet für diese jungen Menschen, dass Gott ihnen Glauben und vor allem das Heil schenkt.**



An jedem Sonntag gehe ich in die Innenstadt und verteile Neue Testamente. Die überwiegende Mehrheit der Passanten will nicht über Gott sprechen und auch kein NT annehmen. Viele von ihnen spotten sogar. Aber ich bete für sie alle. Etwa 5 Prozent derer, denen ich ein Neues Testament gegeben habe, sind bereit zu einem Gespräch über Gott. Und das bedeutet leider nicht einmal dass sie dem Evangelium zugehört haben. Sie wollen mir viel mehr im Gespräch beweisen, dass meine Überzeugungen in Bezug auf Gott falsch sind. Nur einer von ihnen hat mich angerufen und um ein Treffen gebeten. Doch dann wurde deutlich, dass er als Mitarbeiter in einem Strukturvertrieb in mir nur einen potenziellen Kunden sah.

Das bedeutet für mich, dass es keinen effektiveren Weg gibt, um Freunde zu gewinnen, als die persönliche Kontakt- und Freundschaftspflege und die Anteilnahme an deren Schwierigkeiten. Aber auch hier gilt, und das ist uns völlig bewusst, dass alle unsere Bemühungen vergeblich sind, wenn der Herr ihnen nicht den rettenden Glauben schenkt. Deshalb sind wir sehr angewiesen auf eure Gebete in unserem Dienst in Woronesch.

Unser Gebet zu Gott und unsere Ziele

sind darauf ausgerichtet, aus Menschen, die Gott uns in den Weg stellt, Bibelstudiengruppen zu bilden. Und wenn es mindestens drei Gruppen gibt, werden wir einen Raum suchen, in dem wir Gottesdienste abhalten können. Und was die nähere Zukunft angeht, planen wir, so Gott will und wir leben, im Sommer eine kleine Freizeit durchzuführen. Unter unseren neuen Freunden gibt es auch Kinder, mit denen wir in Kontakt sind. Auch die Studenten, mit denen David befreundet ist, sind offen für Gemeinschaft. Aus Erfahrungen früherer Dienste wissen wir, dass Gott durch Kinder- und Jugendfreizeiten viele junge Menschen in die Gemeinde führt.

Unsere Gebetsanliegen:

- Dankt dem Herrn für unsere neuen Bekannten und betet dafür, dass Gott in ihnen Interesse am Bibelstudium weckt.
- Betet bitte für die Bildung von Kleingruppen zum Studium des Wortes Gottes.
- Betet bitte für Davids Freunde, für junge Leute, dass sie den Wunsch haben, in der Bibel zu lesen.

*Pjotr, Lilia und David Paseka,
Woronesch / Russland*

Anmerkung:

Pjotr Paseka ist Missionar von „Licht im Osten e.V.“ (www.lio.org) und hat im September 2016 die Gemeinde Gottes Heilbronn besucht und erzählte, wie er mit Frau und Sohn nach den Städten Saratov und Samara die dritte Gemeindegründungsarbeit in Woronesch / Russland begonnen hat. Erstaunlich ist, dass diese Arbeit immer noch nach bewährten Prinzipien funktioniert:

➤ Lebe das Evangelium und nimm die neuen Herausforderungen, die Gott in dein Leben stellt, an. Sobald es dein Ziel ist, die Arbeit zu Gottes Ehre zu tun, wird Er auch den Segen dazu geben.

Von den Herausgebern

DAS BESTE IN MEINEM LEBEN LIEGT VOR MIR

Mein Name ist Evgeny Granzew und ich bin 35 Jahre alt.

Geboren und aufgewachsen bin ich in einer glücklichen Familie in der Stadt Herson, Ukraine. Die Eltern investierten viel Zeit in meine Erziehung. Ich träumte davon, später etwas mit Autos zu machen, wollte Chauffeur werden. Als Jugendlicher trieb ich viel Sport, spielte Fußball und Basketball, aber nicht professionell. Mein älterer Bruder, der auch mein Freund war, war für mich immer ein Vorbild. Ich eiferte ihm im Guten nach, aber leider auch im weniger Guten.

Noch während der Schulzeit gingen wir an, zusammen mit unserem gleichgesinnten Freundes-

kreis Gras zu rauchen. Zu meinem Bedauern verstand ich damals nicht, dass dies zu einem seriösen Problem werden kann. Wir wurden weder zu Hause, noch in der Schule zu diesem Thema aufgeklärt. Es gab keinerlei Gespräche zum Thema 'Rauchen' und insbesondere nicht über pflanzliche Rauschmittel. Deshalb ging ich den falschen Weg weiter und fing an auch härtere Drogen zu nehmen. Natürlich war meine Art zu leben mit Kriminalität verbunden und so landete ich schließlich im Gefängnis. Dort fing ich an darüber nachzudenken, dass es nicht richtig war, wie ich lebte. Ich hatte genug Zeit über das Geschehene nachzudenken. Mein Gewissen verurteilte mich.

Mein älterer Bruder und meine Mutter fanden in dieser Zeit zu Gott und auch mein Leben begann sich zu verändern. Noch im Gefängnis betete ich ein Gebet, in dem ich Gott um Vergebung bat, aber das war nicht wirklich ernst und bewusst und ohne äußerliche Veränderungen. Ich machte wie bisher weiter. Doch in dieser Zeit betete meine Familie für mich.

Gott fing schon damals an in mir zu arbeiten. Ich wurde wegen guter Führung in eine Siedlung überführt. Danach schrieb ich einen reumütigen Brief mit der Bitte meine Gefängnisstrafe zu verkürzen.

Begründet hatte ich es damit, dass ich Christ geworden war und Gott dienen wollte, obwohl das nicht ehrlich war und ich es eigentlich gar nicht wollte. Das

waren MEINE Pläne, aber Gott hatte SEINE.

Meine Gefängnisstrafe wurde um ein Jahr verkürzt und ich bekam noch mehr Gnade von Gott. Meine Vorgesetzten gewährten mir Freigang und so konnte ich meine Liebsten und Verwandten sehen und mit ihnen in andere Städte zum Gottesdienst fahren. So ein Privileg bekam sonst niemand.

Meine Pläne sind: Gott mein Leben lang zu dienen. Ich widme mich ihm und glaube ihm.

Der treibende Motor in Gottes Händen und Gott antwortete auf ihre Gebete. Nach der Freilassung versuchte ich ein gerechtes Leben zu führen, aber mit eigenen Kräften. Die Folgen davon waren, dass ich mich immer weiter von Gott entfernte. Doch mein Bruder glaubte an die Kraft Gottes und an meine Rettung. Er interessierte sich ständig für mich und mein Leben. Er kümmerte sich um mich und war in kritischen Situationen an meiner Seite.

Trotz allem sah ich keinen Sinn im Leben und auch keinen Ausweg aus meiner Sackgasse.

Mein Bruder bot mir als Ausweg an, eine Reha zu machen. So tat ich es auch, aber meine erste Reha war nicht sehr erfolgreich. Ich wollte damals zwar mit Gott leben, aber es klappte aus eigenen Kräften nicht.

Gott bleibt aber auch dann gerecht, wenn Menschen nicht gerecht sind.

Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers HERRN (1.Kor. 1,9)

Mein Leben wurde unerträglich. Alle wandten sich von mir ab. Im November 2014 hatte Gott mich in das Reha Zentrum der Gemeinde 'Fels der Rettung' in Kiev gebracht. Die Gemeinde unter der Leitung von Andrey Petrutschenko hat mich herzlich empfangen und so begann ich an diesem Ort die Rehabilitation. Die



Gemeinde wurde mein Zuhause und nicht nur für mich, sondern auch für meinen Bruder und seine Familie. Ich bestand erfolgreich die Rehabilitation, nahm am sozialen Programm teil und entschied mich, mein Leben Gott zu weihen. Gott wurde alles für mich. Seine Liebe zu mir hatte mich gefügig gemacht. Gottes Gnade und seine Annahme wurden für mich die Basis und der Sinn des Lebens.

Ich höre nicht auf über Gottes Fähigkeit zu staunen, immer und immer wieder zu vergeben.

Am Anfang wich ich öfters vom rechten Weg ab, aber er korrigierte mich mit seiner liebenden Hand. Jetzt diene ich denselben Menschen, aus deren Kreis mich Gott herausgeführt hat. Drogen- und alkoholsüchtige Menschen. Der größte Zuspruch für mich waren die veränderten Schicksale der Menschen und die glücklichen Mütter. Mein Bruder und ich dienen nun gemeinsam dem Herrn, haben ein sehr gutes, brüderliches Verhältnis zueinander und ich bin Gott dankbar für Seine Vollkommenheit in allem was Er für mich tut. Besonders dankbar bin ich für die Beziehung zu meiner Mutter, denn jetzt kann sie sich wirklich freuen und darf sich sicher sein, dass Gott treu ist, der mich und meinen Bruder berufen hat.

Meine Pläne sind Gott mein Leben lang zu dienen. Ich widme mich Ihm und glaube Ihm.

Wie geschrieben steht: 'Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die Ihn lieben.' (1.Kor. 2,1)

Ich glaube daran, dass das Beste in meinem Leben noch vor mir liegt. Das ist nur der Anfang, denn anders kann es mit Gott nicht sein.

Evgeny Granzew, 35



DAS LEBEN VOR UND NACH DER REHABILITATION

Gott hat aus mir einen vollkommen anderen Menschen gemacht

Ich heiße Artem Selenskij, bin 24 Jahre alt und wurde im Gebiet von Odesa geboren. Meine Kindheit und Jugendzeit hinterließ eine Spur von Trauer und schweren Erinnerungen. Mein Vater war Alkoholiker und als ich 12 Jahre alt wurde, verstarb er an Tuberkulose. Kurz danach hatte meine Mutter einen Nervenzusammenbruch und kam in eine psychiatrische Klinik.

Ich blieb mit 12 ganz ohne elterliche Aufsicht und landete auf der Straße. Mit 13 probierte ich leichte Drogen (Marihuana) und mit 16 nahm ich schwere opiumhaltige Drogen. Das führte dazu, dass ich schtig wurde. Zwei Mal wurde ich verurteilt, kam aber glücklicherweise nicht ins Gefängnis. Ich hatte alles verloren: mein Vertrauen zu den Verwandten und Bekannten, meine Gesundheit und das wichtigste: den Glauben und die Hoffnung an ein glückliches Leben. Außer Drogen und Alkohol konnte mich nichts mehr locken. Mein physischer und emotionaler Zustand war so, als ob meine Tage schon gezählt

wären. Ich sah keinen Ausweg.

Mit der Zeit engte Gott die Umstände in meinem Leben so ein, dass ich gegen meinem Willen im Reha Zentrum „Fels der Rettung“ landete.

Bei der Therapie beobachtete ich Menschen, die in der Vergangenheit genauso wie ich abhängig waren, aber Gott hatte sie befreit. Da begriff ich, dass man auch anders leben kann, nämlich frei von Sucht und Sünde. Gott hat mein Herz berührt und ich bekam auch die Freiheit von der Sucht. Ich fing an, Gott zu suchen und mein Leben wendete sich zum Besseren. Der Herr hat auch meine Beziehungen zu den Verwandten, meinen psychischen Zustand und meine Gesundheit wiederhergestellt.

Gott schenkte mir einen neuen Vater, der mir meinen leiblichen Vater ersetzt hat und der mein geistlicher Vater und Erzieher wurde. Dieser Mensch ist Pastor unserer Gemeinde „Fels der Rettung“ - Andrey Petrutschenko. Gott schenkte mir Freunde und auch eine neue Familie in unserer Gemeinde, wofür ich ihm sehr dankbar bin.

Jetzt habe ich echte Freude am Leben und bin ein glücklicher Mensch. Ich bin schon 2,5 Jahre in dem Reha Zentrum „Fels der Rettung“ und helfe dem Leiter, wo ich nur kann. Auch in Zukunft will ich mich dieser Arbeit vollständig widmen. Mein Ziel ist es, den Menschen zu helfen, frei von den Lasten der Sünde zu werden und eine Beziehung zu Gott aufzubauen. Im Gottesdienst bin ich im Dienst der Sonntagsschule für Teenager und Jugendliche tätig, denn in ihrem Alter ist es so wichtig, in ihre Herzen Gottes Liebe einzupflanzen, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken und sie weise zu leiten. Das alles hat mir Gott anvertraut.

Gott hat aus mir einen vollkommen anderen Menschen gemacht. Und das ist erst der Anfang.

„Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt.“ Eph.3,20

*Artem Selenskij, Rehazentrum
„Fels der Rettung“ in Kiev*

SIE SOLLEN DEN DIENST FÜR MICH VERRICHTEN

Wir hatten dieses Jahr das vierte mal Taufe in unserer Gemeinde und in den Reha Zentren. Am 9. Oktober waren es sechs Männer, die in unsere Rehabilitation kamen, sich bekehrt haben und nun getauft wurden.

Es war ein kalter Oktobertag, doch es war ein besonderer Segen dabei. Die Brüder sind mit Entschiedenheit und großer Freude in den Bund mit Gott gegangen! Ich habe den Text aus Hesekeil 44,16 gewählt:

„Sie sollen in mein Heiligtum hineinkommen, und sie sollen meinem Tisch nahen, um mir zu dienen, und sollen den Dienst für mich verrichten.“

*Andrey Petrutschenko, Rehazentrum
„Fels der Rettung“ in Kiev*



WARNUNG VOR DEN FOLGEN EINES GOTTLOSEN LEBENS

Im Gespräch mit einem Schuldirektor aus einem Dorf in der Nähe von Krasne bot ich ihm an, die Schüler der älteren Klassen über die Folgen von Drogen, Alkohol und anderen zerstörerischen, oft harmlos scheinenden



Gewohnheiten zu berichten. Er war einverstanden.

Wir kamen in die Schule mit Nasar, Sergey, Luda und einigen Brüdern aus dem Rehaszentrum in Turia.

Es kamen 40 Schüler zu unserem Vortrag. Wir sangen Lieder, die Brüder aus dem Rehaszentrum erzählten von ihrem einst traurigen Leben, welches sie durch Alkohol und Drogen zerstört hatten und welches nun durch Jesu Hilfe in der Rehabilitationseinrichtung wieder zu einem neuen, sinnvollen Leben wurde. Sergey erzählte, wie Gott ihm wieder ein glückliches Leben ermöglicht hat. Er ist seit vier Jahren frei von Drogen, ist nun verheiratet und dient Gott.

Nasar, der im Kinderheim aufgewachsen war, erzählte, wie seine Mutter aufgrund ihrer Alkoholabhängigkeit nicht im Stande war, ihre Kinder zu erziehen und dass er deswegen seine Kindheit im Kinderheim verbringen musste.

Die Schüler haben aufmerksam zugehört. Es war für sie neu, lebendige Zeugnis von Menschen zu hören, die selbst noch nicht lange her Schüler waren und praktisch aus ihren Reihen stammen.

Ich berichtete von den Aktivitäten unseres gemeinnützigen Vereines "Mir I Radost" (zu deutsch "Friede und Freude"), der Gemeinde Gottes in Krasne und unseren Kinder-Freizeit-Lagern.

Alle Schüler bekamen eine Broschüre und es wurde angeboten mit der Gemeinde in Kontakt zu bleiben.

Sowohl der Schuldirektor, als auch die Schüler haben sich herzlich bedankt.

Ich bin Gott dankbar für die Gelegenheit, den Schülern eine Hilfe sein zu können.

Gott sei für alles die Ehre!!!

*Alexey Kuschnirenko,
Krasne*

DEUTSCHLAND BRAUCHT UNSER GEBET

Das Thema „Flüchtlinge in Deutschland“ ist spätestens seit dem Sommer 2015 in aller Munde. Tatsächlich sprechen die Zahlen für sich und klingt durchaus beunruhigend, wenn seit letztem Jahr mehr als 1 Million Menschen aus unterschiedlichen (vorwiegend islamischen) Ländern in Deutschland angekommen sind.

**Wie reagieren die Deutschen?
Wie reagieren Christen?
Wie reagierst Du?**

Schimpfen wir mit und sprechen Informationen aus 2. oder 3. Hand nach oder fragen wir „Was will Gott in dieser Situation von mir sehen?“ Bekommt da nicht das Armbändchen und die Tasse mit „W.W.J.D.“ bzw. „Was würde Jesus tun?“ eine ganz besondere Bedeutung?

Ich möchte alle Leser ermutigen, vor allem für unser Land, aber auch für die Menschen, die vor Krieg und Not geflohen sind, zu beten!

Wer kann, sollte hingehen und die Menschen kennen lernen, um aus 1. Quelle zu erfahren, wie es wirklich aussieht und wo dich Gott gebrauchen will.

Wie verstehst du die Bibelstelle aus 1.Kor. 9,19-23 in diesem Zusammenhang?

„...ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise etliche rette. Dies aber tue ich um des Evangeliums willen, um an ihm teilzuhaben.“

Ich mache aktuell die Erfahrung, dass unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Geschichten und Beweggründen hier angekommen sind. Eines haben die Menschen, die ich kennen

gelernt habe, gemeinsam—sie wollen in Deutschland bleiben und wollen so leben wie die meisten von uns leben. Einige sind vom Islam enttäuscht, weil in den Kriegsgebieten Muslime gegen Muslime kämpfen, weil rohe Gewalt ohne Liebe herrscht.

Was können wir als Jesu Nachfolger diesen Menschen geben? Wie können wir sie für Jesus gewinnen, damit wir selbst am Evangelium teilhaben können? Wie können wir die Liebe und Gnade, die wir von Gott empfangen haben, am Besten weitertragen?



Willst du dich auch gebrauchen lassen? Gott segne uns dabei.

*Paul Illg,
Neckarsulm*

DIE BARMHERZIGKEIT GOTTES

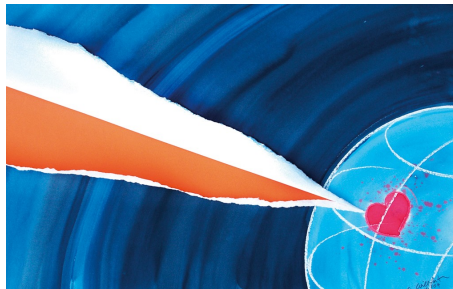
In letzter Zeit habe ich mich ein wenig mit dieser Tatsache auseinander gesetzt. Gott zu erkennen, bedeutet, dass wir uns mit Gott persönlich beschäftigen. Aber oft ist unsere Vorstellung von Gott geprägt von persönlichen Meinungen, der Erziehung oder anderer Menschen.

Wieso ist es wichtig, dass wir uns davon lösen? Wieso ist es wichtig, dass wir selbst ein klares Bild von Gott haben?

Der Grund ist relativ einfach. In der Bibel lesen wir, dass der Teufel der Vater der Lüge ist. Und in der Bibel lesen wir von vielen Geschichten, in denen der Teufel zu jeder Tat bereit ist, um Menschen von Gott zu trennen. Schon bei Adam und Eva hatte der Teufel Erfolg, indem er ihnen die Lüge erzählte, dass Gott ihnen etwas vorenthalten wolle. Ist Gott wirklich so? Adam und Eva mussten Gott gut kennen, aber scheinbar nicht gut genug, um die Lüge des Teufels, als Lüge zu entlarven.

Wir sind jeden Tag in vergleichbaren Situationen. Manche Menschen sind der Meinung, es gibt für sie keine

Gnade mehr. Woher kommen solche Gedanken? Andere glauben, dass sie sich niemals ändern können. Wir alle



stehen in dieser Versuchung, dass der Teufel uns Lügen in den Kopf setzt, damit wir uns von Gott entfernen.

Die Bibel sagt uns etwas ganz anderes:

„Weil wir nun aber einen großen Hohepriester haben, der den ganzen Himmel 'bis hin zum Thron Gottes' durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes -, wollen wir entschlossen an unserem Bekenntnis zu ihm festhalten. Jesus ist ja nicht ein Hohepriester, der uns in unserer Schwachheit nicht verstehen könnte. Vielmehr war er, genau wie wir, Versuchungen aller Art ausgesetzt, 'allerdings mit dem entscheidenden Unterschied, dass' er ohne Sünde blieb. Wir wollen also voll Zuversicht vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten, damit er uns sein Erbarmen schenkt

und uns seine Gnade erfahren lässt und wir zur rechten Zeit die Hilfe bekommen, die wir brauchen.“ Hebräer 4, 14-16 (NGÜ)

Jesus hat dasselbe durchmachen und erleben müssen wie wir. Er weiß wie wir uns fühlen, er möchte uns auch helfen. Aber gehen wir in diesen Situationen zu Gott? Bitten wir um sein Erbarmen? Weiß ich was es bedeutet seine Gnade zu erleben?

Immer wieder dürfen wir solche Situationen in unserem Alltag erleben. Vielleicht schenken wir dem Teufel manchmal mehr Glauben als Gott. Aber wir dürfen in jeder Situation zu Gott kommen und ihn um seine Gnade bitten. Das ist wahre Barmherzigkeit, die eine der wichtigsten Eigenschaften Gottes ist. Vielleicht findest du dich gerade in einer Situation, in der Alles hoffnungslos scheint.



Bei Gott ist die Hoffnung. Ich danke Gott, dass ich das selbst immer wieder erleben darf!

*Eugen Igel,
Kirchberg*

GEBET IN DER SYNAGOGUE

In unserem Urlaub dieses Jahr auf der Krim besuchten wir die Stadt Eupatoria, wo ich mit meiner Frau eine Synagoge besuchte. In der Synagoge stand die Kanzel in der Mitte. Ich ging zu ihr und fand dort eine geöffnete Thora in Hebräisch und Russisch. In der Thora habe ich das Gebet um den Frieden gesehen. In der Synagoge versammelten sich die Besucher und ich bekam einen starken Wunsch dieses Gebet um den Frieden laut zu lesen und danach zu beten. Und so begann ich zu lesen. In der Synagoge wurde es sehr still. Danach betete ich laut und dankte Gott für seinen Sohn Jesus Christus, den er auf die Erde gesandt hat, um die Menschen zu erlösen und dankte ihm für alles, was er uns täglich an Liebe und Gnade schenkt. Ich betete für die Stadt Eupatoria, in der viele Leute von ihren Krankheiten Genesung su-

chen, ich betete für die Krim, für den Frieden an der Krim und in der ganzen Welt. Ich betete für die Menschen in der Krim und ganz besonders für die Krimmer Tataren. Zuletzt betete ich für den Frieden in der Ost-Ukraine. Ich konnte frei und von Herzen beten, weil Gott mir dieses Gebet geschenkt hatte. Ihm sei die Ehre. In der Synagoge wurde es feierlich und andächtig. Der Geist Gottes war spürbar da. Nachdem wir die Synagoge verlassen hatten, sagte mir unsere Begleiterin, dass in dieser Synagoge bisher niemand den Namen Jesus erwähnt hat. Sie sagte weiter, es sei etwas Besonderes gewesen und sie habe die Nähe Gottes verspürt.

Ein anderes Erlebnis hatte ich an einem herbstlichen Samstag. Ich hatte einiges in meinem Garten gearbeitet und war richtig müde. Da rief mich

einer meiner Söhne an und fragte, ob ich mit ihm Pilze sammeln gehen würde. Ich war eigentlich sehr müde, doch ich sagte zu.

Wir sind an dem Tag noch viel im Wald gelaufen und es gab kaum Pilze zu ernten. Doch wir konnten viel miteinander sprechen und zuletzt haben wir miteinander gebetet.

Abends dachte ich über den Tag nach und war Gott für diesen Tag sehr dankbar, besonders für die Gespräche und das Gebet mit meinem Sohn. Wie schön, dass ich nicht auf die Müdigkeit geachtet habe und mit meinem Sohn gegangen bin.



*Robert Schmidt,
Kirchberg*

DU SOLLST EIN SEGEN SEIN

Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. 2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. (1.Mose 12, 1-2, Lut1984)

Kennen Sie Wandsprüche? Ich muss zugeben, dass mir das auch nicht geläufig war auch wenn ich mir grundlegend etwas drunter vorstellen konnte. Im Grunde sind das (oft) übergroße Aufkleber die man - wo man mag - auf die Tapete klebt und siehe da - fertig ist der Wandspruch! Vor wenigen Monaten ist meiner Frau und mir auf Facebook eine Werbung für christliche Wandsprüche aufgefallen und wir dachten uns: das probieren wir mal aus! Das ganze ist denkbar einfach: man sucht sich im Internet einen Bibelvers aus, bestimmt die Größe des Aufklebers und ergänzt diesen bei Bedarf noch mit kleineren Verzierungen. Der Wandspruch war also bestellt und kam innerhalb weniger Tagen bei uns an, doch zu unserer Überraschung war ein ganz anderer Bibelvers auf dem Aufkleber als wir eigentlich bestellt hatten. Dort stand: **„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“** 1. Mose 12,2. Der Bibelvers ist zwar nicht vollständig aber dennoch bleibt es mit dieser Quintessenz ein toller und ermutigender Vers. Wir entschlossen uns, die „Fehllieferung“ zu behalten und seitdem schmückt dieser Wandspruch unsere offene Wohnküche.

Wenigen Monaten später - ich glaube es war im Juni oder Juli - habe ich einen Missionar aus Ecuador von der Kontaktmission e.V. in Wüstenrot kennengelernt.

Luis Trujillo - so sein Name - ist ein tief verwurzelter Christ mit Feuer für den Herrn, der sein Heimatland mit Frau und Kindern erst kürzlich verlassen hatte, um Gottes gute Nachricht in Deutschland zu predigen und so kam es, dass er auch in unserer Ortsgemeinde seinen Dienst verrichtete und wir daraufhin ins Gespräch kamen.

Erlebte ich in diesem Moment eine Gebetserhörung?

Es stellte sich heraus, dass er neben seinem Predigtendienst in erster Linie biblische Seelsorge anbietet und dadurch verschiedenen Gemeinden hilft und un-

terstützt, aber auch einen eigenen, digitalen Radiosender betreibt um gezielt Menschen in spanischsprachigen, deutschsprachigen und russischen Ländern zu erreichen; denn er strahlt sein Radioprogramm gleich in drei Sprachen aus. Wie spannend, da ich mich mit digitaler Audioübertragung, Aufnahmen, Mischen und Aufbereiten von Audiodateien die vergangenen Jahre ausgiebig privat beschäftigt hatte und ich Gott zudem immer wieder meinen Wunsch äußerte, mein Wissen ihm zu Ehren einsetzen zu dürfen. Erlebte ich in diesem Moment eine Gebetserhörung?



Luis Trujillo ist über die Kontaktmission e.V. aus Wüstenrot Missionar in Deutschland und Ecuador und dient verschiedenen Gemeinden mit Seelsorge und Predigt-diensten. Luis erreichen Sie über seine Homepage:
www.biblische-lebensbegleitung.de

Luis erklärte mir weiter, dass er auch auf der Suche nach einer deutschen Stimme wäre die hin und wieder für das deutschsprachige Programm etwas einsprechen könnte. Auch darin hatte ich in den letzten Jahren viel Erfahrung gesammelt und zahlreiche Podcast-Sendungen moderiert. Wir merkten beide, dass uns das Thema Radio sehr interessierte und so dauerte es nur wenige Tage, bis wir uns Abends trafen und ausführlich austauschten. Bei unserem zweiten Treffen - wir trafen uns bei mir Zuhause - saßen wir in unserer Wohnküche und wollten gerade unsere Unterhaltung beginnen, als mich mein Sohn noch einmal zu sich ans Bett rief. Als ich wenige Augenblicke später zurückkam, blätterte Luis ganz aufgeregt in seiner Bibel. „Dieser Bibelvers“, begann er und deutete auf meine Küchenwand, „das ist ja unglaublich!“. Ich verstand nicht und fragte nach was er meinte worauf er mir erklärte, dass er von Gott diesen Vers als Aufforderung bekam, sein Heimatland Ecuador zu verlassen und nach Deutschland zu ziehen. Im vorherigen Vers, also 1.Mose 12,1 heißt es in der Lutherübersetzung:

„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und

aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.“

Wir beide waren überrascht dass ihm jetzt bei mir Zuhause der Folgevers quasi genau vor die Füße fällt. Zufall? Nun, als Christen wissen wir, dass es sowas wie Zufälle nicht gibt.

„Eine Taube mit einer Schriftrolle kommt zu dir!“

Rückblende: Jahresanfang 2016 bekam ich durch eine Glaubensschwester unseres Gebetskreises „prayroom“ eine Nachricht von Gott und die lautete: „Eine Taube mit einer Schriftrolle kommt zu dir!“. „Okay“ war mein erster Gedanke, was mag das wohl sein? Mir war bewusst, das Taube für den heiligen Geist steht und Schriftrolle für die Bibel, oder zumindest einer bestimmten Bibelstelle, aber auf welche Bibelstelle möchte Gott mich durch den heiligen Geist aufmerksam machen? Ich hatte keine Idee und die Nachricht geriet - zugegebenermaßen - zwar nicht in Vergessenheit, war aber auch nicht Bestandteil meiner täglichen Gedanken. Und somit begann ich einfach zu warten; und wartete und wartete.

Zurück zur Wohnküche: Ich war begeistert wie Luis mir von seiner Führung Gottes erzählte; wie der Herr mit ihm sprach und mehrfach den Auftrag gab, nach Deutschland zu gehen. Der Abend verstrich und nach dem Treffen saß ich noch einen Augenblick alleine im Wohnzimmer und dachte über den Abend nach als ich plötzlich merkte wie der Herr mir den Schleier von den Augen nahm. Gedanklich lenkte er meine Aufmerksamkeit auf den Bibelvers an der Wand und wiederholte: **„Ich will dich segnen UND DU SOLLST EIN SEGEN SEIN!“** - „Ich soll ein Segen sein?“ fragte ich innerlich zurück. „Ja.“ - „Wem?“. Als ich dieses Frage stellte erkannte ich: ich soll ein Segen für denjenigen sein, der mir Nahe ist, der direkt neben mir ist. Aber wer ist denn neben mir? Wenn der Bibelvers an meiner Wand Vers 2 vom 1. Mose Kapitel 12 ist, dann ist daneben natürlich Vers 1.

Und auf wen deutet Vers 1 hin? Auf Luis aus Ecuador! Erst wenige Augenblicke ist es her, als er mir selber davon berichtete wie ihn Vers 1 leitete und nun stellt sich heraus, dass ich all die vergangenen Jahre mich in meiner Freizeit genau mit den Themen beschäftigte, die für ➤➤

den Betrieb eines digitalen Radiosenders gebraucht werden!

“Unglaublich” schoss es mir in den Sinn. Gott möchte dass ich für andere Men-

schen ein Segen bin und sie unterstütze und Gott möchte, dass ich dies für Luis und seinem Dienst bin. “Warum ist Luis in Deutschland?” kam es mir direkt nach dieser Erkenntnis in den Kopf? - Ich wartete einen Augenblick und bekam direkt vom heiligen Geist die Antwort: “Ich will ihn segnen und er soll ein Segen sein!” Das wird ja immer unfassbarer! 1. Mose 12,2 - dieser eine Vers - ist an uns beide gerichtet? Dieser eine Vers verbindet unserer beider Wege? Ich war überwältigt über Gottes Art und Weise wie er alles lenkt und führt. Moment! Das darf doch nicht wahr sein.

Der heilige Geist offenbart mir einen Bibelvers? Der heilige Geist der in der Bibel oft als Taube beschrieben wird? Sofort erinnerte ich mich an die Prophezie vor vielen Monaten: “Eine Taube mit einer Schriftrolle kommt zu dir” - das ist jetzt! Die Prophezie hat sich jetzt erfüllt. Zumindest habe ich es jetzt verstanden denn genaugenommen habe ich diese Schriftrolle - diesen Bibelvers - ja bereits vor Monaten mit der Lieferung unseres Wandspruches erhalten - und nicht als solche erkannt! Blind war ich, wartete und wartete obwohl Gott seiner prophetischen Nachricht an mich unmittelbar Taten folgen ließ und meiner Frau und mir den Bibelvers als Wandspruch schickte, obwohl wir einen ganz anderen bestellt hatten! Ja, Zufälle gibt es wirklich nicht. Alles liegt in Gottes Hand!

Der Kreis schließt sich!

Luis und ich treffen uns seitdem wöchentlich, tauschen uns aus, beten und arbeiten gemeinsam an seinem digitalen Radiosender, der in Kürze neu und komplett überarbeitet 3-sprachig auf Sendung gehen wird. Bis dahin gilt es, das deutsche, das spanische und natürlich auch das russische Programm aufzubauen und vorzubereiten. Im Zuge dessen, hat Luis vorgeschlagen Bruder Waldemar Illg - Leiter der Gemeinde Gottes in Heilbronn - aufzusuchen. Nach der Ankunft von Luis und seiner Familie in Deutschland, haben sie in der Gemeinde Gottes ihre Heimatgemeinde gefunden und veranstalten seitdem regelmäßig

am zweiten Sonntag im Monat im Gottesdienstsaal in der Dammstrasse 55 in Heilbronn um 17:00 Uhr spanische Gottesdienste.

Es ist einfach herrlich zu sehen, wie Gott wirkt und einzelne Puzzleteile so wunderbar zusammengefügt! Der spanisch-deutsch-russische Kreis hat sich jetzt geschlossen und wir sind bereit unsere Arbeit vereint und mit Gottes Hilfe fortzusetzen.

Während unseres Treffens mit Waldemar im September 2016, haben sich zwei weitere, unglaubliche Dinge herausgestellt, die ich jetzt im Nachhinein neben der erfüllten Prophezie mit der Taube und das Kennenlernen Luis,

als drittes Wunder, als drittes Lenken Gottes erkenne, denn Waldemar verfügt in seiner Gemeinde über ein immenses Archiv von russischen Predigten, Liedern und Gedichten in ausgezeichnete Qualität die er im Rahmen von sogenannten “russischen Abenden” gesammelt hat.

Diese finden seit mittlerweile 25 Jahren zweimal im Jahr statt und entsprechend viel Material hat Waldemar mittlerweile gesammelt und kann dies dem Neustart des digitalen Radiosenders beisteuern. Unglaublich! Dem nicht genug erzählte mir Waldemar im Anschluss, das er zusammen mit Luis in Gebetskreisen schon seit längerem dafür beten, dass Gott ihnen jemand senden möge, der sie bei der Umsetzung und Realisierung des Radios - am besten vor Ort - unterstützen kann und dieses Gebet, sehen sie in mir als erfüllt. Es ist einfach herrlich zu sehen, wie Gott wirkt und einzelne Puzzleteile so wunderbar zusammenfügt! Der spanisch-deutsch-russische Kreis hat sich jetzt geschlossen und wir sind bereit unsere Arbeit vereint und mit Gottes Hilfe fortzusetzen. Es ist geplant den digitalen Radiosender 24 Stunden pro Tag auszustrahlen. Beginnend mit dem spanischen Programm, das dann während des Tages in Deutsch wechselt und im Anschluss schließlich in Russisch sendet, wo es dann dank moderner Technik bis Wladiwostok ausgestrahlt werden wird.

Wie oft bete ich um Führung, um Leitung, darum, das unser allmächtiger Vater mich auf den Weg weist, den er für mich vorgesehen und geplant hat; denn mir ist bewusst: sein Weg für mich ist perfekt und diesen Weg möchte ich gehen. Der Heilige Geist ist allgegenwärtig und wenn wir es zulassen, wird er uns führen. Er weist uns an einer Kreu-

zung die richtige Richtung, er gibt uns ein, wenn Gott unsere liebevolle Gemeinschaft vermisst weil wir in Alltagsstress versinken.

Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mt. 5,13-14)

Er gibt uns den Gedanken wenn wir im Gottesdienst einen Menschen umarmen und liebevolle Worte sagen sollen, obwohl wir mit der Person bislang vielleicht wenig zu tun hatten, und er gibt uns z.B. durch Bibelverse das Signal wenn wir anderen Menschen ein Segen sein sollen, denn darauf kommt es letztendlich an. Der Heilige Geist ist in uns und er will uns benutzen, anderen Menschen einfach liebevoll zu dienen denn WIR sind das Salz und das Licht der Welt. WIR sind Gottes verlängerter Arm hier auf Erden und das bedeutet: wenn Menschen Gottes Segen widerfahren sollen, müssen andere Menschen unter der Leitung des heiligen Geistes aktiv werden: und das sind Sie! Das bist du! Und das bin ich. **Herr, ich danke dir für deine Führung und gehorche dir mit Freude!**



Manuel Miessner lebt mit seiner Familie in der Nähe von Heilbronn. Gott begegnete ihm 2010 auf einem Campingwochenende worauf

er dann zusammen mit seiner Frau im Folgejahr einen Glaubensgrundkurs besuchte. In den Jahren 2012 bzw. 2016 ließen Manuel und seine Frau sich bewusst taufen. Seit Jahresbeginn 2016 leiten sie zusammen ihren Gebetskreis “prayroom”.

Lieber Leser, wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsere Arbeiten am dreisprachigen Radiosender durch Ihr Gebet unterstützen würden. Unsere Vision ist es, Menschen kontinentübergreifend zu erreichen, ihnen von Jesus Christus unserem Retter und Erlöser zu berichten und zu einem gottgefälligen Leben zu ermutigen. Haben Sie etwas mit Gott erlebt und möchten uns im Rahmen unserer Radioarbeit davon erzählen? Wir freuen uns über Ihre Zusendung an die Redaktion vom “Erwählter Fremdling” mit dem Stichwort “Radio”. Vielen Dank.

Manuel Miessner, Obersulm

JUGENDFREIZEIT - UKRAINE, SOMMER 2016

Ich bin Gott sehr dankbar für die Möglichkeit, dass ich in der Jugendfreizeit dienen konnte, die in Karpaten im August stattfand. Dank Spenden der Kinder Gottes konnten die Jugendlichen kostenfrei da sein. 20 Junge Leute, die Gott nicht kennen, und ca.30 Gläubige waren in der Freizeit zusammen.

Gott hat uns mit der Möglichkeit gesegnet über das Teuerste in unserem Leben zu berichten – über Jesus Christus.

'In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.' Joh. 1,4

Stellt euch nur vor: 20 Menschen und eine Woche, die man mit ihnen zusammen verbringt.

Gott gab uns nicht nur die Möglichkeit über ihn zu erzählen, sondern auch mit unserem Leben, Verhalten, der Art und Weise unserer Unterhaltung und unseres Umgangs miteinander zu zeigen, dass er unser Herr und Retter ist.

Ich glaube, dass die Stunden, die wir in Unterhaltung über Christus verbrachten haben, für lange Zeit in Erinnerung bleiben werden. Gott gab und gibt jedem den Mut sein Wort zu verkündigen und ein Zeugnis zu sein. Wer das machen will, muss Ihn nur darum bitten.

'Denn der Tod ist der Sünde Sold.' Röm. 6,23

Die Bibel sagt, dass jeder im geistlichen Sinne tot ist. Und wir waren auch so, doch es kam der Zeitpunkt, dass uns jemand über die Hoffnung erzählt hat, die in Gott ist und Ströme des lebendigen Wassers begannen in uns zu fließen. Man will so sehr, dass durch unsere Zeugnisse die Leute den Wunsch bekommen auch Jesus kennen zu lernen und ihm zu folgen.

In dieser einen Woche des Zusammenseins mit den Jugendlichen haben wir sehr gut angefreundet. Ich bete weiterhin für sie und hoffe, dass ich einmal wunder-

bare Zeugnisse von ihnen hören werde, wie Gott ihre Herzen und ihr Leben verändert hat.

'Denn dass ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muss es tun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte!' 1.Kor. 9,16

Lasst uns Jesus von ganzem Herzen lieben und dann wird unser Leben mit Liebe zu unseren Mitmenschen überfüllt. Lass uns dem Herrn dienen und dann gibt er uns auch das Herz des Dieners.

Marta Pavlik, 21

„Charakter Christi“ - hieß das Thema der diesjährigen Jugendfreizeit.

Junge Mädchen und Jungs hörten, wie man richtige Entscheidungen trifft, wo man die richtigen Antworten findet, die aus einer Depression führen und wer dieser Ausweg ist.

Sie erfuhren, dass sie nie mehr allein sein werden, wenn Jesus ihr Freund wird und sie lernten, wie christliche Beziehungen und Unterhaltung aussehen soll.

Diejenigen, die diese Themen vorbereitet haben, waren mit Gottes Liebe ausgefüllt und sie wollten diese Liebe weiter geben.

Besonders blieb der Abend in Erinnerung, als wir das Video: 'Kreuzigung, Tod und Auferstehung Christi' angeschaut haben. Ich sah Tränen in den Augen der Jugendlichen, gesenkte Häupter und besorgte Gesichter. Im Anschluss an das Video wurde in kleinen Gruppen über das Video gesprochen, es wurden Fragen beantwortet und es fand ein Meinungsaustausch statt. Zum Schluss gab es eine Gebetsgemeinschaft in der jeder seine Sorgen Gott sagen konnte.

Ich habe das alles beobachtet und gebetet, dass das, was die jungen Gruppenlei-

ter in den jeweiligen Gruppen gesät haben, irgendwann in den Herzen aufgeht und würdige Früchte der Bekehrung bringt. Ich glaube auch dass der Herr in diesem Moment in den Jugendlichen arbeitete.

Gott sei die Ehre für diese Zeit, die er uns geschenkt hat, um sein Wort den jungen Seelen, die Rettung brauchen weiter zu geben.

Svitlana Kushnirenko, 45

Für mich waren die Gebetsgruppen ein besonderes Erlebnis.

Die Jugendlichen haben sich einen Mitarbeiter ausgesucht mit dem sie beten wollten und somit haben sich mehrere Gruppen mit 5-7 Personen gebildet. Für die Jugendlichen war es sehr ungewöhnlich, mit eigenen Worten anstatt mit auswendig gelernten Gebeten zu Gott zu sprechen. Trotz diesem Unbehagen wurden die Barrieren während dem Gebet zerstört. Das war sehr beeindruckend. Jeder brachte seinem Schöpfer Lob und Ehre. Es waren einfache Worte, aber sie zeigten, dass die Jugendlichen Gottes Hand in ihren Leben sehen, auch wenn es damals nicht einfach für sie war, dies zu bekennen. Die Gebetsgruppen gaben mir immer geistliche Energie für den ganzen Tag.

Mariana Polna, 22

Ich danke Gott und der Gemeinde Gottes, dass sie für ukrainische Kinder und Jugendliche spenden, sodass wir die Freizeiten jedes Jahr gestalten können. In der Jugendfreizeit in den Karpaten gab mir Gott die Möglichkeit nicht nur den Jugendlichen zu dienen, sondern auch den Eigentümern und dem Personal der Herberge das Evangelium zu verkündigen. Sie haben gemerkt, dass wir anders als alle ihre sonstigen Gäste waren: Das Territorium der Herberge war immer sauber und man hat von uns keine Schimpfwörter und Flüche gehört...

Das Personal war auch einige Male bei unseren Abendversammlungen dabei und hat Gottes Wort gehört und auch angenommen, als ich mich mit ihnen unterhalten hatte. Gott sei Dank!

'Also lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.' Mt. 5,16

Nasar Kovtalo, 30



KINDERFREIZEIT - UKRAINE, SOMMER 2016

Diesen Sommer hatten wir die große Freude und Verantwortung zwei Freizeiten für Kinder und Jugendliche zu gestalten. Die erste Freizeit fand im Gemeindehaus Krasne für Kinder bis 12 Jahre statt. Wir haben viel im Voraus dafür gebetet und das ukrainische Team traf viele Vorbereitungen. Gott hat uns wunderbar gesegnet. So viel Kinder hatten wir in unseren Freizeiten, die schon seit 12 Jahren statt finden noch nie.



An diesem Tag wurde ein Rekord aufgestellt: Es waren ca. 160 Personen auf einmal im Gemeindehaus in Krasne. Soviel waren es noch nie. Man hat viel dafür gebetet, dass der Saal voll wird und an diesem Tag ist es auf besondere Weise geschehen – der Saal war **überfüllt**.

Wir sind dem Herrn sehr dankbar, dass so viele Familien uns ihre Kinder anvertraut haben und diese Kinder jeden Tag die frohe Botschaft hören durften.

Die Freizeit fand unter dem Motto *'Wenn du gesund werden willst...'* statt. Das Gemeindehaus war das *'Geistlich-heilende Zentrum'*.

Am ersten Tag wurden die Kinder von unseren 'Ärzten' in spielerischer Form untersucht und es wurde festgestellt, dass ein jeder die Sünden-Krankheit hat, weswegen die Kinder eine Überweisung für eine geistliche Kur bekommen haben. Jeden Tag hatten wir ein Thema, das verschiedene Sünden als Krankheiten dargestellt hat. Es fing immer mit einem Anspiel an:

Das Mädchen Sonja hatte ständig Schwierigkeiten: Entweder war sie ungehorsam oder faul, mal geizig und ein anderes Mal wollte sie nicht vergeben. Jeden Tag bekam sie ein Rezept von Jesus gegen ihre 'Krankheiten' --> ein Bibelvers. Somit wollten wir zeigen, dass Jesus unser Arzt ist und dass er die Herzen von allen Sünden befreien kann.

Der Tagesablauf während der Freizeit sah folgendermaßen aus:

Frühsport, Singen draußen, Zeit in Gruppen, Thema des Tages, Basteln, gemeinsames Spiel und Mittagssnack. Gegen 15:00 gingen Kinder nach Hause. Jeden Tag kamen neue Kinder dazu und an einem Tag waren sogar 122 Kinder da. Zu etwa 80% waren das Kinder, die noch nie in unseren christlichen Freizeiten oder in der Gemeinde waren. Wir haben uns manchmal Sorgen gemacht ob wir genug Snacks für die Kinder bestellt hatten, ob die Materialien zum Bas-

teln ausreichen, oder ob wir es schaffen, jedem Kind genügend Aufmerksamkeit zu schenken, weil unser ukrainisch-deutsches Team verhältnismäßig ziemlich klein war. Aber Gott hat für alles gesorgt und die Kinder waren total zufrieden.

An einem der Tage haben die Kinder Einladungen für ihre Eltern gebastelt und am letzten Tag sind ca. 20 Eltern gekommen und das waren sogar zum Teil die, die am Anfang sehr skeptisch waren und ihre Kinder nicht gerne zur Freizeit gelassen haben. An diesem Tag durften die Kinder mit ihren Gruppen, den Eltern präsentieren, was sie während der Freizeit gelernt hatten.

Jede Gruppe hat über eine 'geistliche Krankheit' berichtet und dann darüber, welches Rezept sie von Jesus (Bibelvers) dagegen bekommen haben. Danach wurden mit den Eltern noch gute Gespräche mit Tee und Gebäck geführt und sie haben viele Fragen über die Gemeinde und den Glauben gestellt und Antworten bekommen.

Wir glauben auch, dass Gottes Wort nicht leer zurück kommt. Dafür haben wir vor kurzem eine Bestätigung bekommen.

Eine Woche nach der Freizeit haben wir sehr gute Feedbacks bekommen. Eltern wunderten sich darüber, wie ihre Kinder sich verändert hatten: sie sangen christliche Lieder, waren hilfsbereit und gehorsam. *„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig“ (Hebr. 4,12).*

Gott ist lebendig, sein Wort kann die Herzen ändern, Ihm sie die Ehre. Wir sind auch jedem dankbar, der für die Freizeiten in der Ukraine gebetet hat, finanziell unterstützt hat und für jegliche Hilfe, die geleistet wurde. Bettet bitte weiterhin für alle Kinder und ihre Eltern, die in der Freizeit waren und Gottes Wort gehört haben, aber auch für die Gemeinde in Krasne und alle Dienste, die sie tragen.

In Namen des ukrainisch-deutschen Teams

*Olena Illg, 25
Neckarsulm*



DANN JAUCHZT MEIN HERZ, DIR GROßER HERRSCHER ZU!

Im Rahmen meines Studiums hatte ich diesen Sommer die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum im Tochterunternehmen meiner Firma in den USA durchzuführen und an den freien Tagen die Gegenden und Gemeinden im Umkreis und in Kanada kennenzulernen. Für die Erfahrungen und Begegnungen mit vielen wunderbaren Menschen möchte ich Gott die Ehre und den Dank bringen und das mit einem kleinen Zeugnis verbinden:

Obwohl ich sehr viele positive Eindrücke sammeln konnte, habe

ich in den ersten Wochen besonders das Singen und Musizieren vermisst, was ich den Gottesdiensten in den Gemeinden vor Ort zwar etwas, aber nicht vollständig befriedigen konnte. Deshalb betete ich, dass ich mir für die Zeit meines Aufenthalts irgendwo eine Gitarre ausleihen könnte. Gemäß Ps.37,4 „Habe deine Lust an dem

HERRN; der wird dir geben, was dein Herz wünscht“ durfte ich erleben, wie Gott jedes seiner Kinder kennt und ihnen sehr gerne gibt. An einem Wochenende hatte ich die Möglichkeit, Freunde in der Nähe von Pittsburgh



zu besuchen. Ich war vielleicht zehn Minuten im Haus eines 87-jährigen Freunds, als er mir eine seiner Gitarren in die Hand drückte und mir sagte, ich könne sie haben. Was jedoch noch viel schöner war, ist die Freude, die ich durch das Singen und Spielen vor allem in der Natur bekam. Es ist einfach herrlich, die einzigartige

Schöpfung zu betrachten, dem Rauschen der Wellen zuzuhören und dem Schöpfer vor Ort dafür zu danken und ihn im Gesang und Gebet zu erheben. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk!“ (Ps. 19,2).

Darüber hinaus möchte ich Gott danken für wunderbare Führungen, Erlebnisse und Begegnungen mit Menschen, die mir ein Vorbild sind und wodurch ich innerlich gestärkt wurde. Vor allem durfte ich auch die Kraft vieler Gebete verspüren, die von Familie und Gemeinde zum Herrn getragen wurden. Ich bin dankbar für leibliche Bewahrung, jedoch noch viel mehr für geistliche Bewahrung und Stärkung. Ich bete, dass Gott die Spur, die ich in meinem Umfeld hinterlassen durfte, eine segensreiche war und fruchtbringend wird.

Henri Frick, Donaueschingen

NEUES BUCH ERSCIENEN

„Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach.“ Hebr. 13,7

Mit 23 Jahren fand Erhard Kern seinen Weg im Leben und dieser Weg war - Jesus Christus. Ihn hat er von ganzem Herzen lieb gewonnen. Seitdem war er in der Gemeinde Gottes. Dieser Begriff „Gemeinde Gottes“ war für ihn in seinem Leben sehr wertvoll. Bruder Heinz Hoss segnete ihn für die Arbeit im Reiche Gottes ein und er begann für den Herrn zu arbeiten.

Im Januar 1952 wurde er wegen der Teilnahme an Gottesdiensten als aktiver Christ und wegen Jugendarbeit inhaftiert und zu 25 Jahren Haft verurteilt. Dank der großen Gnade Gottes, musste er nicht die vollen 25 Jahre, sondern „nur“ 4,5 Jahre im Gefängnis bleiben. Eine lange Zeit für einen jungen Mann. In diesen

schweren Jahren im Alter von 27 bis 32 Jahren konnte er Gott treu bleiben.

„Mit einem halben Herzen kommt man nicht in den Himmel“ - war sein Lebensmotto.

Man konnte mit ihm über alles sprechen. Er konnte seine Fehler bekennen und freute sich, wenn er sah, dass es Kinder Gottes gab, die etwas gut tun konnten. Er freute sich, wenn irgendwo auch nur ein kleines Feuer für Jesu brannte. Es bekümmerte ihn, wenn Parteilichkeit in der Gemeinde entstand und sich eine Gruppierung über die andere stellte. Er liebte die Menschen und blieb im biblischen Sinne unparteiisch.

Es ist ein neues Buch von Erhard und Mariette Kern im Verlag „Friede und Freude“ erschienen. Bestellungen bitte an Paul & Liane Illg richten (siehe letzte Seite).

Waldemar Illg



MEIN SOHN SAMUEL WAR EIN SOLDAT



Für uns war der Gedenkgottesdienst am 30.09.2016 etwas sehr besonderes.

Einige Kameraden erzählten uns, dass sie bis jetzt, ca. zwei Monate nach dem Unfall immer noch in ihrer Pause, auch an Samuels Platz eine Tasse Kaffee stellen.

Sie haben Samuel mit ihrer Liebe und Respekt sehr geehrt.

Das hat auch viele Menschen auf der Beerdigung beeindruckt, so dass sie

Feindschaft haben und uns nicht ver-söhnen, dann wird niemand erkennen, dass wir seine Jünger sind.

Ich bedanke mich herzlich im Namen meiner Familie bei allen Geschwistern, die aus verschiedenen Gemeinden von nah und fern zur Beerdigung kamen und uns mit ihrer Anwesenheit und Gebeten unterstützten.

Der Herr segne Euch!

Toni Lolo, Schömberg

Bei einem tragischen Motorradunfall am 1.08.2016 verunglückte unser geliebter Sohn Samuel tödlich.

Die Beerdigung seiner Leibeshülle fand einige Tage später statt. Es waren sehr viele Menschen da, unter anderem viele von seinen Kameraden aus der Bundeswehr. Sie halfen uns mehrfach in unserer Trauer und was sie für uns taten, war sehr ehrenhaft. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar!

Einige Zeit nach der Beerdigung, teilten uns mehrere Geschwister mit, dass die Beerdigung für sie wie eine Evangelisation war.

So war es für uns eine Gelegenheit, neue Testamente auszulegen. Viele davon wurden mitgenommen.

Samuels sechsjährige Tochter Leonie tröstete uns oftmals mit ihrem kindlichen Glauben, indem sie sagte: „Warum seid ihr traurig? Der Herr Jesus hat meinen Papa auch lieb, deswegen hat er ihn doch zu sich genommen.“



gesagt haben, es hätte ihre Gedanken über das Militär verändert.

Als ich das hörte, kam die Frage in mir auf: **Was können wir tun, um die Gedanken der Menschen, die um uns herum sind, zu verändern?**

Die Antwort fand ich in Johannes 13, 34-35.

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.“

DARAN wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Das ist stärker als jede Missionsarbeit.

Wenn Gemeinden sich bekämpfen und wir Geschwister untereinander

Anmerkung:

Bruder Toni Lolo hatte auf der Beerdigung von seinem Sohn Samuel eine Ansprache gehalten und alle Anwesenden, die Christus lieben, ermutigt, zu ihrem Glauben in jeder Situation des Lebens zu stehen. Er bat alle, die Jesus nicht kennen, Ihn zu suchen, denn Er ist den Menschen nahe und lässt sich finden. Er bot allen Anwesenden ein Neues Testament mitzunehmen. Die Motorradfahrer bat er, bei allem Spaß am Fahren, auch an ihre Eltern zu denken. Denn das Bild, das er mit seiner Frau am Unfallplatz gesehen hat, war schrecklich...

Von den Herausgebern



Zur Information

Einige Adressen von Sonntags-Gottesdiensten

Heilbronn, 74076, Dammstr. 55	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Kirchberg / Jagst, 74592, Ahornstr. 20	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Pforzheim, 75179, Anton-Bruckner-Str. 7	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Bödingen, 72285, Schillerstr. 13	So. 10 Uhr	Fr. 19 Uhr
Tuningen, 78609, Sunthausen Str. 13	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr

Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet voraussichtlich **im März 2017** statt. Weitere Informationen werden rechtzeitig vorher unter www.FriedeUndFreude.de veröffentlicht.

Unterstützung

Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine. Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet. Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende auf das **Missionskonto** tun: „Friede und Freude e.V.“, **Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, IBAN DE26 6205 0000 0001 1116 68, BIC HEISDE66XXX, Kreissparkasse Heilbronn.**

Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte und behinderte Menschen“, „Arbeit in Gefängnissen“, „Zeitungsausgabe EF“, „Arbeit in Krasne“, „Petrutschenko — Rehasentrum in Kiev“, „Lilit Gorelova — Moskau“, „Andre Machel — Thailand“, „Luis Trujillo — Spanische Gottesdienste“, „Sikorski — Gefängnisarbeit Ukraine“, „Levi Martensson“, etc.

Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith
- „Katakomben“ von Evgenia Tur (*in russischer Sprache*)
- „Die neutestamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggle (*in Russisch und Deutsch*)
- „Lieder und Gedichte“ von Edmund Hägele
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle
- Einblicke in das Leben D. S. Warners
- Gedichte und Artikel von Erhard Kern, Lebenserinnerungen von Marietta Kern

Kassetten / CDs / mp3

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes Heilbronn in der Dammstr. 55
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- geistliche Themen in russischer und deutscher Sprache zum Thema: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

Bestellungen an:

Liane & Paul Illg, Zabergäustr. 2, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/3684731 oder per **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.FriedeUndFreude.de

Hier finden Sie Informationen zu unserer Arbeit in Russland und Ukraine sowie zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieser Zeitschrift runterladen, ausdrucken und anschauen.

Impressum

Redaktionsleitung: Waldemar Rogalsky, Waldemar Illg
Redaktion & Gestaltung: Edith Lieder, Jakob Scharton, Alexander Illg, Paul Illg
Bildnachweise & Rechte: Titelseite: Gemeinde Gottes e.V. Heilbronn, S. 3: Tatjana Perunowa, Friede&Freude e.V., S.4: <http://religion.orf.at> (s. Bild), S. 7+17: Michael Willfort - www.kunst2day.de; Rest: Privat.

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:
Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/83542, **Fax:** 07132/340452, **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Erwählter Fremdling

Diese Zeitschrift ist eine Ausgabe von und für Kinder Gottes, sie wird von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden getragen. Es geht um Christen, die im Lebensbuch des Herrn eingetragen sind, die auf ihrer Fahne die Worte **Einigkeit und Heiligkeit** schreiben können. Ältere Ausgaben können nachbestellt oder im pdf-Format heruntergeladen werden.



Sonstige Informationen

Vorbilder — so heißt eine Rubrik in www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de.

Hier sind wertvolle Zeugnisse von Br. Robert Doberstein, Predigten von Erhard Kern, Zeugnisse von Justine Koch, Gedichte von Edmund Hägele und anderen uns vorangegangenen Geschwistern.

Bitte schickt uns bewegende Zeugnisse von Brüdern und Schwestern, die in unseren Reihen Vorbilder der Liebe und Selbstlosigkeit waren.

Wir würden sie gern veröffentlichen.

NEU: Beiträge auf YouTube – Der Vereinsvorsitzende erzählt über die Arbeit in der Gemeinde, *Infos:* FriedeUndFreude.de

Online Stream

Auf unserer Seite finden Sie einige Beiträge von den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache, die sich jeder online anhören kann.

Diese sind stehen unter der Rubrik: „**Abend der Poesie / Online anhören**“

